Das Vaterland.

Oder:

Böhmens historischer Kalender

über jene

wichtige und interessante Begebenheiten,

die sich

auf jeden Tag des Monats März

in dem Königreiche Böhmen von den spätesten Zeiten bis zum gegenwärtigen Jahre ereignet haben.

Aus den besten historischen Werken und gleichzeitig gemachten Vormerkungen zusammengetragen

von

Anton F. M. Vonsatko.

III. Heft.

Prag, 1833.
Gedruckt in der Sommerschen Buchdruckerei,
unter der Leitung des Thomas Thabor.

Seiner Gnaden

dem

Hochgebornen Herrn Herrn

Peter Sporschil,

k. k. Appellationsrathe, Bürgermeister der königlichen Hauptstadt Prag, Präses des mit dem prager Magistrate vereinigten k. k. Wechsel- und Merkantil-Gerichts, Beisitzer des permanenten hochlöbl. Landes-Ausschußes, und der k. k. Erbsteuer-Hofkommission, zweitem Kommissär des prager Armenhauses, rc. rc.

in tiefster Ehrfurcht

gewidmet

vom

Verfasser.

März.

Den Ersten.

1) Im Jahre 1334 starb Heinrich von Kärnthen, der nach dem Tode des böhmischen Königs Wenzel III. als der letzte Sprosse des Přemyslischen Stammes, und als zweiter auswärtiger König, doch ungekrönt, über Böhmen regierte. Man setzte ihn von der Regierung ab, und trug sie Johann dem Sohne des Kaisers Heinrich VII. (von Luxemburg), nebst der böhmischen Prinzessin Elisabeth an.

2) Im J. 1402 ließ Pabst Martin V. in Florenz eine Bulle ergehen, kraft welcher gegen die Böhmen das Kreuz gepredigt werden sollte.

3) Im J. 1458 wurde auf dem im altstädter Rathhaus zu Prag abgehaltenen Landtage durch die Stimmenmehrheit der Utraquisten, troß dem, daß sich um die Krone Böhmens Kaiser Friedrich III., Sigmund und Albrecht Erzherzoge von Oesterreich, Kasimir III. König von Polen und Friedrich Churfürst von Sachsen, beworben haben, Georg von Podiebrad und

Kunstadt, derzeit Gubernator und Verwalter Böhmens, zum König erwählt.

4) Im J. 1493 starb Augustin Lucinus Bischof von Sankturien (sub utraque) von Prag. Er kam im J. 1482 aus Italien nach Prag, weihte sogleich den Utraquisten die Priester, und reichte selbst persönlich dem Volke das heil. Abendmahl unter beiden Gestalten. Sein Leichnam wurde in der Theinkirche vor dem St. Lukasaltare begraben, den Grabstein hat der Herr Matthäus Reissek, Bakalaureus und berühmter Steinmetzmeister verfertiget. Doch muß dem Letzteren zur Ehre bemerkt werden, daß er die Steinmetzkunst bei keinem Meister, sondern aus eigenem Genie erlernt habe.

5) Im J. 1559 beerdigte Kaiser Ferdinand I. während seines Aufenthaltes bei dem Landtage zu Augsburg, seine Schwester Maria, welche eine Gemahlin des böhmischen und ungarischen Königs Ludwig war.

6) Im J. 1628 fertigte Albrecht Graf v. Waldstein, Herzog zu Friedland, einen Stiftungsbrief zu Gitschin aus, laut dessen er zwölf Franziskanermönche auf seinem Schlosse zu Welisch (bidschower Kreis) gestiftet, und zu ihrem nöthigen Unterhalte die Dörfer Stydla und Kreljn sammt dem dazwischen liegenden Walde, dann alljährig vierzig Strich Korn, 8 Eimer Karpfen, 6 Eimer Hechten, wochentlich ein Faß Bier und zwei Bauernhöfe zur Anlegung eines

Mayerhofes wie auch 6000 fl. zur Erbauung des Klosters und einer Kirche angewiesen hatte. Diese Stiftung kam aber nicht zu Stande, indem der gleich erwähnte Stifter am 25. Februar 1634 zu Eger ermordet wurde.

7) Im J. 1725 ist die St. Martinskirche zu Žiželowes (königgr. K.) neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden. Ein gleiches geschah heute mit jener, der Pfarrkirche zu Holohlaw untergeordneten St. Prokopskirche in dem Orte Hořinowes (Herrs. Hořinowes, königgrätzer K.) (S. XV. Hft. Jahrg. 1707).

8) Im J. 1780 ist kraft eines am siebenten August 1779 ergangenen Hofdekrets das Gymnasium Academicum sammt der deutschen Hauptschule in der Stadt Kommotau (saaz. K.) nach der allgemeinen Aufhebung des Jesuiten-Ordens, den PP. Dominikanern übergeben, und ein Theil des weitschichtigen Seminarii-gebäudes zu ihrer Wohnung angewiesen worden. (S. XV. Hft. Jahrg. 1628.)

9) Im J. 1785 stiegen die Fröste auf 24 Grade unter den Gefrierpunkt nach Reaumur; die Kälte dauerte nachher lange bis ins Frühjahr, so daß die Moldau bis über die Mitte Aprils mit Eis bedeckt blieb.

10) Im J. 1787 wurde von dem k. k. böhm. Landes-Präsidium zwar die Leitung des Sicherheitsgeschäftes dem prager Stadtmagistrate

eingeräumt, die Oberaufsicht hierüber aber lediglich der k. k. Polizeidirekzion überlassen.

11) Im J. 1792 starb in einem Alter von 45 Jahren zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags zu Wien, Leopold II., römischer Kaiser und König von Böhmen. Er regierte als König von Böhmen zwei Jahr und eilf Tage, als römischer Kaiser ein Jahr, vier Monate und zwanzig Tage. Den Tag vor seinem Tode übergab er seinem geliebten Sohne dem Erzherzog Franz (Sr. itzt regierenden Majestät) die sämmtlichen Regierungsgeschäfte. Unter seiner kurz dauernden Regierung wurde zu Tschistow der Friede mit den Türken geschlossen; dagegen aber in dem Kongresse zu Pilnitz der Krieg gegen Frankreich bestimmt. Er hinterließ bei seinem Absterben 10 Prinzen und 4 Prinzessinen, als:

Se. Majestät Franz I., geboren am 12ten Feb. 1768.

Maria Theresia, Gemahlin des Anton Herzog von Sachsen, geb. den 14. Jan. 1767, gest. den 7. Nov. 1827.

Ferdinand Joseph, Großherzog von Toskana, geb. den 6. Mai 1769, gest. den 18. Juni 1824.

Maria Anna, St. K. O. D., geb. den 21. April 1770, gest. den 1. Okt. 1809.

Carl Ludwig, geb. den 5. Sept. 1771.

Leopold, geb. den 14. Aug. 1772, gest. den 22. Juli 1795.

Joseph Ant. Joh., geb. den 9. März 1776.

Maria Clementina, geb. den 24. April 1777, gest. den 15. Nov. 1801.

Anton Viktor, geb. den 31. Aug. 1779.

Maria Amalia, geb. den 15. Okt. 1780, gest. den 25. Dez. 1798.

Johann Bapt. Joseph, geb. den 20. Jan. 1782.

Rainer Joseph, geb. den 30. Sept. 1783.

Ludwig Joseph, geb. 13. Dez. 1784.

Rudolph, Fürst-Erzbischof von Ollmütz und Cardinal-Priester, geb. den 8. Jan. 1788, gest. den 23. Juli 1831.

12) Im J. 1798 wurde Maria Clementina, Tochter Sr. itzt regierenden Majestät Franz I. Kaiser von Oesterreich, geboren. (S. VII. Hft. am 28. Juli 1816.)

Den Zweiten.

13) Im J. 1281. Heut starb (nicht am zehnten, wie sich Hr. Jos. Schiffner in seinem Kalender 1812 beigehen läßt) die sel. Agnes, Tochter des böhm. Königs Přemysl I., Schwester Königs Wenzel I. und erste Aebtissin des Skt. Klara-Ordens zu Prag (na Frantisſku). Sie stiftete mit ihrem Bruder dem König Wenzel I. gemeinschaftlich: die Kirche zum heiligen Geist

in der Altstadt, das Hospital der Kreuzherren mit dem rothen Stern an der prager Brücke, das Kloster der mindern Brüder St. Francisci, und das Kloster für die Frauen des St. Klara-Ordens, in welchem letztern sie 48 Jahre lebte und ein Alter von 74 Jahren erreichte. Diese fromme Dienerin Gottes wurde gleich nach ihrem Hintritte durch die allgemeine Stimme des Volkes für heilig anerkannt und ausgerufen. Sie wurde in der Stiftskirche zu St. Salvator begraben. Von dem Augenblicke an hat das versammelte Volk den bisherigen Kirchennamen mit jenem der seligen Agnes umgetauscht, welches noch bis auf den heutigen Tag (obgleich itzt die Kirche entweiht und das Kloster aufgehoben ist) nicht bei St. Salvator, sondern bei St. Agnes genannt wird. Heut zu Tage ist ihre bisherige Ruhestätte unbekannt.

14) Im J. 1362 war besonders an diesem Tage ein solcher Mangel an Nahrung und Feldfrüchten in Böhmen, daß dieses Jahr auch in der Folge den Namen des Hungerjahres (hladowité léto) erhielt; dagegen zeichnete sich das darauf folgende Jahr durch Uiberfluß an allen Nahrungsmitteln aus.

15) Im J. 1413 bestätigte neuerdings König Wenzel IV. (der Träge) nicht nur alle von ihm, sondern auch von seinen Vorfahren der königl. Altstadt Prag ertheilte Vorrechte und Privilegien.

16) Im J. 1458 nach dem Tode des böhm. Königs Ladislaus war die rechtmäßige königl. Familie erloschen, und Böhmen war ein freies Wahlreich geworden. Diese Krone suchten nun Kaiser Friedrich III., sein Bruder, dann sein Vetter, der Erzherzog Siegmund, Herzog Wilhelm von Sachsen, der König Kasimir von Polen, und endlich der König von Frankreich an sich zu bringen; allein alle diese Kaiser, Könige und Fürsten buhlten vergebens um sie, ein bloßer Edelmann, Georg von Podiebrad, trug sie davon. Schon bei Ladislaus Lebzeiten, der ihn in der Würde eines Ministers und Statthalters in Böhmen bestätigte, hatte Georg von Podiebrad die wahre Königsgewalt, jener nur den Titel. Ein Priester, Namens Rokitzana (der unbestätigte Utraquisten-Erzbischof zu Prag), war das Werkzeug, das ihn auf den Thron hob. Schon lange hatte dieser in seinen vielbesuchten Predigten in den Herzen der Böhmen die Idee einheimisch gemacht, sie müßten einen König aus ihrer eigenen Nation wählen, aber am gestrigen Tage, an welchem die Wahl wirklich geschah, ging er noch weiter; er erhob die Verdienste des Statthalters mit aller Macht der Beredsamkeit. Die Wählenden glaubten, daß es wahr sey, was er sage, die ganze Versammlung ward hingerissen, und Georg von Podiebrad einhellig zum König von Böhmen erwählt. Er stammte aus der dürftigen Familie von Kun-

stadt, und erhielt den Namen Podiebrad von einem Schlosse auf dem Wege nach Tabor, bei welchem er 1438 dem Heere des Königs Albrechts von Ungarn eine große Niederlage beigebracht hatte. Von dieser Zeit an strebte er immer höher, bis er endlich ohne alle Gewalt den Thron erstieg. Heute um die siebenzehnte Stunde (11 Uhr Vormittags) wurde Georg von Podiebrad mit aller Pracht aus dem Rathhause in die Theinkirche geführt, und alldort als König von Böhmen ausgerufen; er war der Zeit 37 Jahre, 10 Monate und 26 Tage alt. Mit seiner Regierung herrschte allgemeine Zufriedenheit, nur die letzten Jahre derselben verbitterten viele Unruhen und Beschwerden. Sein eigener Schwiegersohn, Mathias König von Ungarn, zog gegen ihn zu Felde, und suchte ihm Krone und Ehre zu rauben. Kaiser Friedrich III., den Georg aus großen Verlegenheiten gerettet hatte, erklärte sich gegen ihn, einer seiner Anverwandten brachte seinen Prinzen in feindliche Gefangenschaft, und auch der Pabst bewegte Himmel und Erde gegen ihn. Fast am Ende des Jahres 1470 sah er sich durch eigene Kraft wieder etwas empor gehoben, aber er lebte nur noch bis zum 22. März 1471 und starb an der Wassersucht, in einem Alter von 51 Jahren. Der Hauptzug seines Charakters war unermeßlicher Ehrgeiz, daher er — mit der böhm. Krone allein nicht zufrieden — es

wagte, sogar nach der kaiserlichen zu streben, welcher Plan ihm aber mißlang.

17) Im J. 1505 wurde zu Königinhof (Králownin Dwůr, königl. Leibgedingstadt, königgr. K.) Heinrich Dworsky von Helfenburg geboren. Er war später Abt des königl. Stiftes in Emaus und Administrator des Utraquisten-Consistoriums zu Prag.

18) Im J. 1534 wurde bei dem Landtage zu Prag beschlossen, daß von allem jenem, was verkauft, nicht aber was zu eigenem Gebrauch verwendet wird, eine Verzehrungssteuer entrichtet werde, und zwar: von ein Strich Weizen ein Groschen, von einem Eimer Weißbier ein Groschen, von Gerstenbier zwei Groschen, von einem Ochsen vier Groschen, von einem Schaf, Schöpsen und Ziege vier Pfennige, von einem Schwein und Pferd fünfzig Groschen (böhmische).

19) Im J. 1619 starb Mathias deutscher Kaiser und König von Böhmen wie auch Bruder Kaiser Rudolphs II. Er war der erste Kaiser, der seine Wohnstätte von Prag nach Wien verlegte, wobei es auch alle seine Nachfolger gelassen haben. Durch die Utraquisten unterstützt verdrängte er seinen Bruder (Rudolph II.) von der Regierung. Während seiner Regierung stieg das Uibel durch seine Abwesenheit aufs äußerste. Die Protestanten beklagten sich bei ihm, daß sie von den katholischen Grund-

herren mit Unrecht gedrückt würden, und man ihnen nicht erlaube, vermöge des Majestätsbriefes Rudolphs II. auf ihren Gründen neue Kirchen zu bauen*). Mathias hörte zwar ihre Klagen an, gab ihnen aber darüber keine günstige Antwort. Hiedurch wurden sie so aufgebracht, daß sie in voller Wuth zwei von seinen königl. Statthaltern, nämlich den Herrn Wilhelm Slawata und Jaroslaw von Martinitz, die ihnen den kaiserl. Befehl vorlasen, nebst dem königl. Geheimschreiber Philipp Fabrizius Platter aus den Fenstern der königl. Kanzlei auf dem prager Schlosse herunterwarfen, den Erzbischof Johann Lohelius, den Braunauer Prälaten Wolfgang Selender sammt allen Jesuiten entfernten, und sich öffentlich wider den Kaiser erklärten. Dieses kühne Unternehmen zog eine öffentliche Empörung nach sich. Man ließ gleich darauf im ganzen Lande Lärm schlagen; man warb Truppen und fing an, die vorgegebenen Rechte mit Gewalt der Waffen zu vertheidigen. Mathias, da er bei den protestantischen Böhmen mit gütlichen Vorstellungen nichts auswirken konnte, stellte ihnen auch sein Heer ins

*) Sie hatten nämlich um diese Zeit eine Kirche zu Braunau und die andere zu Klostergrab errichtet. Allein die erste wurde vom Abte des Klosters zu Braunau gesperrt, und die zweite ward auf Befehl des prager Erzbischofs Johann Lohelius zerstört.

Feld entgegen; denn er hoffte diese Empörer noch bei Zeiten zum Gehorsam bringen zu können. Allein er starb mitten unter den Kriegszurüstungen. Zu Anfang seiner Regierung blüheten die Künste in Böhmen; er fing auch im J. 1614 an, die königl. Burg zu Prag durch Vinzenz Skamozzy ganz neu zu bauen, und brachte schon einen beträchtlichen Theil nebst einigen Nebenwänden zu Ende, doch blieb dieses hoffnungsvolle Werk, theils wegen den entstandenen Unruhen, theils wegen der von Prag nach Wien verlegten Residenz unvollendet; die meisten Bergwerke lagen itzt völlig darnieder, selbst das kuttenberger Bergwerk versank fast gänzlich. Das Münzwesen litt endlich auch einen beträchtlichen Schaden durch die damals entstandenen Kipper und Wipper (d. i. Geldbeschneider, Geldwucherer, und falschen Münzer). Diese Leute hatten durch ihren Betrug und Verfälschung die Schwere der Münzen verringert, die guten und ächten Münzen eingeschmelzt, und dafür andere geringhältige in Umlauf gebracht. Uibrigens prägte man auch noch unter Mathias die kleinen Groschen, aber mit der eigenen Umschrift dieses Kaisers.

20) Im J. 1622. Nachdem sich im vorigen Jahre der Feldherr Mannsfeld der Stadt Wittingau (näml. Herrs., budw. K.) bemächtigt hatte, wurde er heute genöthigt, selbe an die kais. Truppen wieder abzutreten. (S. XV. Hft. Jahrg. 1621.)

21) Im J. 1762 bestätigte die Kaiserin und Königin Maria Theresia die sämmtlichen von ihren Vorfahren der königl. Leibgedingstadt Polička (chrud. K.) ertheilten Vorrechte und Privilegien. (S. II. Hft. N. 28.)

22) Im J. 1789 wurde in Folge einer allerhöchsten Verordnung anbefohlen, die sämmtlichen Brunnen gedeckt zu halten, damit dadurch jedem möglich entstehenden Unglücksfall vorgebeugt werden könnte.

Den Dritten.

23) Im J. 1367 war an diesem und die folgenden Tage eine große Uiberschwemmung in Prag; denn die Moldau übertrat schrecklich ihre Ufer, und zwar so hoch, daß man in der Dominikanergasse auf der Altstadt auf Kähnen fahren mußte, bei der altstädter Skt. Niklaskirche reichte das Wasser bis an die oberste Thürschwelle, wodurch den Einwohnern Prags kein geringer Schade zugefügt wurde. Gleich im folgenden Monat darauf fingen unter den Einwohnern schwere Krankheiten so allgemein zu herrschen an, daß kaum einer davon befreit blieb; doch starben aber wenig daran. Allein das Jahr darauf raffte die Pest in Böhmen sehr viele Menschen weg.

24) Im J. 1377 erlaubte Kaiser Karl IV. dem Rathe zu Eger eine angemessene Steuer

auf die Bürger der Stadt, die Einwohner des ganzen Gebiets, als auch auf die dortwohnenden Juden zu legen, und von ihnen selbe abzufordern. (S. II. Hft. N. 5.)

25) Im J. 1406 überfiel Herolt von Kunstadt (d. jüngere) die Stadt Wodnian (prach. K.), und gab sie der Wuth seiner Soldaten preis, bei welcher Gelegenheit viele Bürger gefangen genommen und von dannen weggeführt wurden. (S. XIV. Hft. Jahrg. 1421.)

26) Im J. 1457 berennte Georg von Podiebrad als damaliger Gubernator des Königreichs Böhmen, die Stadt Nachod (königgr. K.) und schlug sich mit Johann Kolda, einem kriegserfahrnen Ritter, so heftig und erbittert herum, daß von beiden Seiten viel Volk auf dem Platze blieb.

27) Im J. 1502 schenkte König Wladislaw II. laut eines heut ausgestellten Schenkungsbriefes den Platz, wo die St. Ambrosiuskirche in der Pflastergasse (auf der Neustadt Prags, wo gegenwärtig die Schmiede ist) stand, sammt dem gegen der königl. Burg hinter dem neuen Thor (itzt Pulverthurm) liegenden Garten und der ganzen übrigen Gegend, die sich bis an den aus der Moldau hier bei der königl. Burg (dem itzigen Königshof) und ehemaliger St. Benediktskirche vorbeifließenden Arm erstreckte, dem Herrn Wenzel Bezdružitzky von Kolowrat, Herrn auf Kossatek, erblich, doch

mit solcher Bedingung: daß wenn etwan mit der Zeit die früher hier wohnenden Franziskaner abermals für sich hier ein Kloster errichten wollten, er und seine Erben alles dieses denselben zurück zu stellen verpflichtet bleiben. (S. V. Hft. am 18. Mai 1532.)

28) Im J. 1509 hielten die böhm. hochlöblichen HH. Stände zu Prag, wegen der Krönung des ungarischen Königs Ludwig zum König von Böhmen, welche wirklich auch in einigen Tagen vollzohen wurde, einen Landtag.

29) Im J. 1567 wurde ein Landtag ob dem prager Schlosse in Gegenwart Kaiser Maximilian II. abgehalten, wobei eine Gebäudesteuer dem Kaiser zu entrichten beschlossen wurde, und zwar: Alle jene am Land wohnende Unterthanen mußten von jedem Haus oder Chaluppe ein halb, jene aber in den königl. Städten drei Schock Meißn. entrichten.

30) Im J. 1654 wurden die früher getrennten zwei Universitäten zu Prag, als: die karolinische und die ferdinandäische, welcher letzterer bisher die Jesuiten vorstunden, nach Vertilgung der Utraquisten aber auch auf der karoliner hohen Schule lehrten, mit einander vereinigt, und ihr der Name karlferdinandäische Universität beigegeben.

31) Im J. 1810 wurde der hochw. Herr Franz Oesterreicher, der königl. Kreisstadt Žebrak Dechant und erzbischöflicher Vikär, wegen

seinen ausgezeichneten Verdiensten von Seiner Fürsterzbischöflichen Gnaden Wilhelm Fürst von Salm-Salm als Erzdechant des berauner Kreises ernannt.

Den Vierten.

32) Im J. 941 wurde der Leichnam des böhm. Herzogs Wenzels (des Heiligen) von Altbunzlau (bunzl. K.), wo er den Martyrertod erlitt, auf Anordnung seines Bruders Boleslaw des Grausamen, nach dem Prager Schlosse überbracht; weswegen auch die Prager Erzdiözes die Festlichkeit der Uibertragung dieses Heiligen bis itzt noch an diesem Tage feyert.

33) Im J. 1293 wurde Juditha Tochter des böhm. Königs Wenzel II. geboren; der Burgkaplan vermählte selbe ohne Wissen und Willen des Königs noch in ihren Kinderjahren an den römischen Bürger Gentil, welcher aus dem alten Geschlechte der Herren Ursinus stammte. Diese Juditha starb, bevor sie mannbar geworden ist. Diese Familie von Ursinus ist die in unserer vaterländischen Geschichte bekannte der Herren von Rosenberg.

34) Im J. 1515 ist die königl. Stadt Brüx (saaz. K.) durch eine weit und breit um sich greifende Feuersbrunst fast gänzlich eingeäschert worden. Bei dieser Gelegenheit ging auch das dort neuerbaute Kloster der Ordens-

frauen St. Augustini, sonst de poenitentia S. Mariae Magdalenae oder Magdaleniten, in Rauch auf, und die Bürger fanden sich für jetzt außer Stande ein neues wieder herzustellen. Schon waren die Nonnen im Begriff diesen Ort, wo sie so häufige Unglücksfälle erlitten haben, auf ewig zu verlassen, allein die Vorsehung Gottes lenkte ihr hartes Schicksal auf günstigere Wege hin. Denn es fügte sich zu eben dieser Zeit, daß die adeliche Jungfrau Katharina, aus dem vermöglichen Geschlechte der Ritter von Wlček, die sich vor einigen Jahren eben diesem Ordensinstitute zu Freiberg in Meißen verlobt, für jetzt ihren dortigen Aufenthalt mit dem Brüxer Kloster verwechselt hatte. Hierdurch geschah es, daß das hier abgebrannte Frauenkloster durch eine reichliche Unterstützung der Herren von Wlček noch in diesem Jahre sammt der Kirche wieder ganz neu hergestellt (S. X. Hft. am 20. Okt. 1515), von dem Ollmützer Weihbischof Martin feierlichst eingeweiht, und endlich im Jahre 1523 vom König Ludwig, 1539 vom Kaiser Ferdinand I., 1570 vom Kaiser Maximilian II. und Kaiser Rudolph II. mit ansehnlichen Vorrechten begnadigt und von allen königl. Steuern frei gesprochen wurde. (S. VIII. Hft. am 13. Aug. 1454.)

35) Im J. 1674 wurde Johann Friedrich Graf von Waldstein als (in der Reihenfolge) der zweite Bischof von Königgrätz eingeweiht, und im J. 1676 zum prager Erzbischof befördert.

36) Im J. 1752 wurde kraft eines Hofbefehls den PP. Piaristen gestattet, sich in der Hauptstadt Prag seßhaft zu machen, und die mindern Schulen nebst den Anfangsgründen der Geometrie zu tradiren. Diese ersten Geistlichen bezogen also ihre neue Wohnung in dem Mannhartischen Hause auf der Altstadt in der Zeltnergasse (Nr. 595 neuer Bezeichnung) welches sie um ihr eigenes Geld erkauft haben, unterrichteten daselbst die Jugend zum Besten des Staates, und wurden bloß nur von jenen Einkünften unterhalten, welche die übrigen Kollegien dieses Ordens aus Böhmen und Mähren zu diesem Endzwecke vorstreckten, ohne einen Heller unter dem Namen einer Stiftung anders woher erhalten zu haben, bis auf das Jahr 1780, in welchem der Graf Dohalsky von Dohalitz, Erzdiakon an der prager Domkirche, laut seines letzten Willens 500 Gulden den hiesigen Normalschulen verschrieben hatte.

37) Im J. 1809 haben die Herren Studenten (die sich dem Vaterlande freiwillig geopfert hatten) dann die Feldjäger auf der Marienschanze zwischen dem Reichs- und Karlsthor unter immerwährendem Donner von zwölf Kanonen die Feld-Kriegsfahnen erhalten.

Den Fünften.

38) Im J. 1349 wurden einige Heiligthümer von München aus Baiern nach Prag

dem Kaiser Karl IV. überbracht und in der Metropolitankirche bei Skt. Veit zur Verehrung ausgesetzt.

39) Im J. 1416 hat der Unterkämmerer des Königreichs Böhmen Herr Johann von Leskowa, der sich durch Adel, Rechtschaffenheit, Klugheit und körperliche Gewandtheit auszeichnete, gegen dreißig Straßenräuber gefangen genommen, welche sämmtlich auf Befehl des Königs Wenzel IV. (des Trägen) mit dem Strange hingerichtet wurden.

40) Im J. 1424 belagerte Johann von Trotznow (Žizka) mit den Taboriten die Stadt Arnau (Hostiná, bidsch. K.). Da aber die Belagerten seine Bestürmung tapfer abschlugen und ihm vielen Schaden verursachten, wandte er sich nach Mlacowitz, schlug und tödtete daselbst einen Herrn von Czernin, und verbrannte das Städtchen Smidar (bidsch. K.)

41) Im J. 1466 verordnete König Georg von Podiebrad, daß die Stadtgemeinde von Jaromiř (königgr. K.) zwar befugt wäre, alljährig zwölf neue Rathsglieder zu wählen, doch soll der Unterkämmerer allemal in solchem Falle das Recht haben, sowohl aus den zwölf abtretenden, als auch aus den neugewählten Personen den neuen Rath zu bestellen. (S. dieses Heft N. 106.)

42) Im J. 1560 wurde heute die ganze Stadt Leutomischl (chrud. K.) durch eine un-

verhoffte Feuersbrunst in einen Steinhaufen verwandelt. (S. V. Hft. am 8. Mai 1546.)

43) Im J. 1722 starb in der königl. Gränzstadt Tauß (w Střjbře, klat. K.) der Herr P. Augustinus Jeschke, Prior des Augustinerklosters zu Prag bei Skt. Thomas. Er schrieb:

1707 Collectanea Privilegiorum et Fundationum, Erectionumque Conventuum Ordinis S. Augustini. M. S.

Prag. 1710 Ilias compendiosa, seu sinopsis Ordinis antiquissimi Monasterii et Ecclesiae S. Catharinae in Neo urbe Pragensi.

Den Sechsten.

44) Im J. 1471. Im Durchschnitte genommen war dieses Jahr außerordentlich warm und trocken; heute hatte man schon sehr viele aufgeblühte Feld-Veilchen, um das Fest des heil. Johann des Täufers hatte man schon in Schlesien Aepfel und Birnen feil, der Getreideschnitt war schon vor dem Feste Petri und Pauli (29. Junius) beendet, und noch in der Hälfte Dezembers sah man Wiesenblumen.

45) Im J. 1572 starb Johann von Michalowitz, ein Sohn des Herrn Bohuslaw von Michalowitz. Er war ein Rathsschreiber der königl. Stadt Saaz, ein sehr gelehrter und in den vaterländischen Rechten bewanderter Mann.

46) Im J. 1606 starb Zbygneus (Spignäus) aus dem adelichen Geschlechte der Herren von Berka, Erzbischof von Prag. Er war früher durch einige Jahre Administrator des regensburger Bisthums, wurde später von den Kreuzherren mit dem rothen Stern zum Großmeister gewählet, und stand der prager Erzdiözes durch dreizehn Jahre mit vielem Eifer und Ruhme vor. Seiner Zeit wurde zu Prag auf seine Veranstaltung ein Nationalsynodus gehalten, in dem die Gesetze der tridentinischen Kirchenversammlung dem Volke eingeschärft, verschiedenes zum Nutzen der Religion angeordnet, und die Statuten Arnests ersten Erzbischofs von Prag zum Grunde gelegt wurden.

47) Im J. 1645 ging nahe bei Jankau (näml. Herrsch., kaur. K.) eine blutige Schlacht zwischen den kaiserl. und schwed. Truppen vor sich, die von Tagesanbruch bis in die Nacht dauerte. Der kaiserl. Feldmarschall Johann Graf von Götze verlor an den schwedischen Feldherrn Torstensohn die Schlacht. Von der kais. Seite sind 4000 Mann nebst dem Feldmarschall Götze und zwei andern Feldherren, als N. Grafen Bruay und Fürsten von Waldeck auf dem Wahlplatze todt geblieben. Andere 4000 sind nebst dem Feldmarschall Melchior Grafen von Hatzfeld, dem Feldmarschall-Lieutenant Kaspar Baron von Mercy, dem Generalen N. Baron Zahradetzky und Königseck gefangen wor-

den; die übrigen flüchteten sich nach Tabor und Prag, und das ganze Gepäck nebst 24 Kanonen schleppten die Feinde mit sich fort. Von dieser Niederlage stammt das alte Sprichwort her: Pořidjš co Kec u Jankowa, das ist: du wirst so viel was Götze bei Jankau ausrichten.

48) Im J. 1749 langte zu Prag ein Hofbefehl an, laut dessen auf den Poststraßen in den sämmtlichen Erbländern die Wegsäulen und Meilenzeiger, in der Entfernung von einer deutschen Meile oder 4000 Wien. Klft. gesetzt werden sollten.

49) Im J. 1752 erging ein Hofbefehl, laut dessen alle in Prag ankommenden Landkutscher und Bothen im Thore visitirt werden sollten, ob selbe keine Briefe bei sich führen.

50) Im J 1796. Nachdem vier Tage zuvor die ersten Fröste in diesem Jahre eingetreten sind, ist heute die Moldau zu Prag zum ersten Male in diesem Jahre zugefroren.

51) Im J. 1802 starb in Wien Joseph, des heiligen römischen Reichs Fürst von Lobkowitz, Herzog zu Raudnitz, Ritter des goldenen Vließes, General-Feldmarschall und Hauptmann der ersten Arciren-Leibgarde. Er war am 8. Jänner 1725 geboren, und von seiner frühesten Jugend bis zu seinem Tod, (der ihn nach 77 Jahren, 1 Monat und 22 Tagen ereilte,) diente er dem Erlauchten Hause von Oesterreich.

Den Siebenten.

52) Im J. 1135 ereignete sich das damals sehr seltene Phänomen, daß zwei Nebensonnen erschienen, welche nicht nur in Prag, sondern an mehreren Orten sichtbar waren, und vom Aufgang der Sonne bis zur 11. Mittagsstunde sichtbar blieben.

53) Im J. 1493 wurde der zu Prag am 1. d. M. verstorbene Augustinus Lucianus von Sancturien (Bischof der Utraquisten) heute in der Theinkirche nächst dem in vorigem Jahre von Skreta errichteten Skt. Lukasaltare beigelegt. Man errichtete durch Mat. Reysek (s. dieses Hft. N. 4.) ihm ein prächtiges Mausoläum. Ringsherum auf dem obern Gesimse dieser Grabstätte liest man folgende Aufschrift (wörtlich:) Leta Panie M. D. C. IV. tento Klenot w nowie ozdobený k czti a chwale Panu Krystu a swatemu Lukassy Ewangelistu od spolecžneho Schromaždienj Vmnienj a Kunstu Malirzskeho, Krumplowskeho, Zlatotepeczkeho a Rzemesla Sklenarzskeho. Noch höher oben erscheint das Wappen der Maler-Konfraternität mit der Aufschrift: Insignia Collegii seniorum artis pictoriae, antiquae et minoris urbis Pragensis. M. D. C. IV.

54) Im J. 1529 *) bestätigte Wolf Dittrich von Vizthum Herr auf Klösterle und Neu-

*) Sonntag nach Lätare.

Schönberg die sämmtlichen der Stadt Klösterle (saaz. K.) von seinen Vorfahren ertheilten Vorrechte und Privilegien. (S. VII. Hft. am 29. Juli 1500)

55) Im J. 1559. Heute verkaufte Kaiser Ferdinand I. das Schloß, die Stadt und die ganze Herrschaft Schwarzkostelets an Jaroslaw Smiřitzky Freiherrn von Smiřitz um 30,000 Schock böhm. Groschen. Dieser Jaroslaw Smiřitzky war ein Sohn des Freiherrn von Smiřitz, welcher zur ersten Frau eine von Lobkowitz und zur zweiten Kunigunde von Chiktum hatte. Jaroslaw war 1513 geboren, verehelichte sich mit Katharina von Hasenburg, mit welcher er zwei Söhne und zwei Töchter erzeugte, die aber alle in der Kindheit verstarben; zwei davon liegen in Wottitz (ber. K.). Jaroslaw baute nicht nur die Geschlechtsgruft in der dasigen Schloßkirche, worin 7 Körper ruhen, sondern auch 1561 das dasige Schloß, wie davon die nachfolgenden Aufschriften auf dem äußeren Thore Zeugenschaft geben:

Jaroslaw Smirziczky z Smirzicz a na Kostelczy.

d. i. Jaroslaw (Verianus) Smirzitzky von Smirzitz und auf Kosteletz.

Darunter erscheint das Smiřitzkische Wappen.

Katerzina z Hazenburku a na Kostelczy. 1561.

d. i. Katharina von Hasenburg und auf Kostelez 1561.

Unter dieser Aufschrift erscheint das Wappen der Herren von Hasenburg.

Dieser Jaroslaus Smiřitzky Freiherr von Smiřitz wurde 1547 vom Kaiser Karl V. zum Ritter geschlagen, im Jahre 1570 als Obersthofmeister ernannt. Im Jahre 1575, als auf den 22. September die Krönung Kaiser Rudolph als böhmischen Königs bestimmt war, wurde er als Hofmarschall aus dem Landtage zur Abhohlung der königl. Kleinodien mit andern auf den Karlstein gesandt. Er lebte bis in das 84te Jahresalter, starb zu Prag, und wurde in der Geschlechtsgruft zu Schwarzkosteletz begraben. (S. XI. Hft. am 18. Nov. 1597.)

56) Im J. 1651 starb Herrmann Graf von Czernin, Herr der Herrschaften Petersburg und Chudenitz, Oberstlandrichter im Königreiche Böhmen, der erste, der aus diesem altadelichen Geschlechte seiner erhabenen Verdienste wegen in den Grafenstand erhoben worden ist. Nach seinem Hinscheiden wurde er in der prager Metropolitankirche bei Skt. Veit in der Familiengruft beigelegt.

57) Im J. 1656 hat Kaiser Leopold I. von der Frau Anna Eusebia Gräfin von Harrach gebornen von Schwamberg die Herrschaften Chrast, Raubowitz und Zagezdetz um 88000 Gulden käuflich übernommen. (S. XV. Hft. Jahrg. 1786.)

58) Im J. 1733 starb Franz Joseph Graf

von Czernin, Regierer des Hauses von Chudenitz und Neuhaus, k. k. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, des größern Landrechts Beisitzer, königl. Statthalter, Oberstlehnrichter und oberster Mundschenk im Königreiche Böhmen. Er kaufte zu jenem Hause, welches das Czerninische Geschlecht auf dem Laurettaplatz schon lange bevor im Besitze hielt, noch zwei andere Häuser, und stellte dieses prächtige Haus, so wie man es noch heut zu Tage sieht, mit einem Aufwand von 500,000 Gulden her.

59) Im J. 1796 starb Abt Rinaldus, Verfasser des unsterblichen Werkes: Geschichte der Pflanzungen und Besitzungen der Europäer in beiden Indien.

Den Achten.

60) Im J. 1199 trug der von den Churfürsten zum Kaiser erwählte schwäbische Herzog Philipp alles dazu bei, daß der böhm. Herzog Přemysl Ottokar I. an dem nämlichen Tage als König gekrönt werden solle, an dem er zum Kaiser erwählt wurde, und um das Band der Freundschaft desto unauflöslicher zu schließen, gab er seine Tochter Kunigunda dem Sohne Přemysls zur Gemahlin.

61) Im J. 1333 zog König Johann (von Luxemburg) mit einem Kriegsheere von Prag nach Italien, wo sich gegen seinen Sohn Karl

mehrere italienische Fürsten verbunden hatten; allein ehe er noch daselbst ankam, hatte bereits sein Sohn nicht nur über sie gesiegt, sondern auch noch 7000 Gefangene gemacht.

62) Im J. 1333. Von heute an begann es in Böhmen außerordentlich wohlfeil zu werden; denn dieser Zeit galt ein Strich Weizen prager Maaß fünf, das Korn vier, und die Gerste zwei böhm. Groschen, ein Strich Haber kostete nur 9 Heller.

63) Im J. 1348. Heute stellte Kaiser Karl IV., nachdem schon die Altstadt und Kleinseite Prags bestand, zur Anlegung der Neustadt einen ordentlichen Stiftungsbrief aus. Er äußerte sich darin, daß, weil die größere Stadt Prag, die er zur Hauptstadt des Königreichs erhoben hatte, die Menge der Einwohner, welche täglich zunehmen, nicht mehr fassen konnte, er eine dritte Stadt anlegen, und selbe die Neustadt genannt haben wolle. Er ordnete ferner daselbst an, daß die Einwohner dieser neuen Stadt den ganzen Raum von den Mauern der Altstadt bis zu jenen Mauern, mit welchen er die Neustadt umfassen wird, eigenthümlich besitzen, und ihre Häuser allda aufzuführen, die Freiheit haben sollen. Er ertheilte zugleich mittelst dieses Diploms den Einwohnern dieser neuen Stadt die sämmtlichen Freiheiten, Vorrechte, Begnadigungen, Gesetze, Gewohnheiten und Würden, welche die altstädter Bürger bis itzt

genossen haben, und befahl, daß selbe vor keinem andern Gerichte, als nur vor dem allein, welches er ihnen vorstellen würde, zu erscheinen verbunden wären. Er bewilligte auch, daß wochentlich am Montage ein Markt, und jährlich einmal an Skt. Veitstage ein Jahrmarkt, der ehedem in der Altstadt Prag gehalten wurde, künftig in dieser neuen Stadt gehalten werde. Er setzte überdieß fest, daß diese neuen Einwohner nur von dem zur Erbauung ihrer Häuser angewiesenen Grunde allein, nicht aber von den Gebäuden, sie mögen noch so groß und prächtig aufgeführt werden, die Abgaben zu entrichten haben. Ferner: sobald einem der Platz zur Aufbauung seines Hauses würde angewiesen seyn, soll er auch nach verflossenem einen Monat darauf den Grund zu seinem Hause legen, und solches in einer Frist von 18 Monaten dergestalt aufgeführt haben, damit es schon bewohnt werden könne. Der etwa weiter über den ihm angewiesenen Platz oder aber über die Gasse hinein sein Haus geführt hätte, dem soll zur Strafe das neuerbaute Haus niedergerissen werden. Endlich erlaubte er auch den Juden, in dieser neuen Stadt für sich eigene Wohnungen zu errichten, daher wird noch heut zu Tage jene Gegend, wo sich selbe seßhaft machten, der Judengarten genannt. An eben diesem Tage fertigte Kaiser Karl IV. der Neustadt Prag einen zweiten Gnadenbrief aus,

kraft dessen er die neuen Einwohner dieser Stadt, sowohl Christen als Juden auf 12 Jahre lang von allen Steuern und Abgaben frei sprach; doch wurden die Bürger der Altstadt, die sich in der neuen Stadt seßhaft machen wollten, davon ausgenommen, damit jene hiedurch keinen Abgang an den Einwohnern leiden möchte. Er befahl in diesem Briefe zugleich, daß alle Bierbräuer, Schmiede, Spengler u. a. m. lärmende Handwerksleute, welche viel mit Feuer arbeiten, und mit ihrem lärmenden Klopfen und Schlagen ihre Nachbarn zu beunruhigen pflegen, die Waffen- und Hufschmiede allein ausgenommen, sich von der alten in die neue Stadt übertragen sollten.

64) Im J. 1425 ließ König Siegmund heut zu Skalitz einen Befehl ergehen, kraft dessen er alle geringhältigen Groschen und Heller, die zu Kuttenberg auf Žižkas Befehl geprägt worden, im ganzen Lande verboten hatte. (S. XV. Hft. Jahrg. 1614.)

65) Im J. 1630. Nachdem die den Geistlichen entrissenen Güter, ohne die Gerechtigkeit zu beleidigen, da selbe durch die Länge der Zeit von den unrechtmäßigen Besitzern an rechtmäßige durch Kauf, Tausch und Verpfändung gelangt sind, nicht zurückgefordert werden konnten, wurde am heutigen Tage zwischen dem Pabste Urban VIII. und dem Kaiser Ferdinand II. zur Entschädigung solcher entrissenen geist-

lichen Güter der berühmte Contractus Salis errichtet, kraft dessen von einer jeden in Böhmen verkauften Kufe Salzes 15 Kreuzer Silbergeld ad Cassam Slais entrichtet, und solche Einkünfte zur Aushilfe der nothleidenden Seelsorger oder verarmten Kirchen verwendet werden sollten.

66) Im J. 1763 ist das uralte Kollegiatstift am Wyschehrad auf Ansuchen des prager Erzbischofs Johann Moritz Gustav Grafen von Manderscheid-Blankenheim, kraft einer vom Pabst Clemens XIII. ausgefertigten Bulle dem prager Erzbischof gänzlich unterordnet, und für abhängig von demselben auf immer erklärt worden.

67) Im J. 1779 wurde Wenzel Mayer zum Abten des kanonischen Prämonstratenserstiftes am Berge Sion (Strahow) zu Prag, und zugleich als Prälat des Königreichs Böhmen erwählt.

68) Im J. 1782. Das Recht die Königinen von Böhmen zu krönen, ist zwar nach Aufhebung des Skt. Georgi Klosters auf dem Hradschin zu Prag laut eines am heutigen Tag erflossenen Hofdekrets der zukünftigen Fürstin des Damenstiftes in der königl. Neustadt Prag, und in deren Ermanglung den Stiftsdamen selbst eingeraumt worden; bei der Krönung der Kaiserin Maria Theresia — zweiten — und Maria Ludovika Beatrix — dritten Gemahlin Sr. itzt

regierenden Majestät Franz I. — aber vertrat diese Stelle die Erzherzogin Maria Anna, Schwester Sr. Majestät und Aebtissin des k. k. Damenstiftes auf dem Hradschin. (S. II. Hft. Nr. 40.)

69) Im J. 1819 starb zu Prag an den Folgen einer Lungenentzündung im 83. Jahresalter der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Herr Karl Freiherr von Henrici.

Den Neunten.

70) Im J. 1346 hat Kaiser Karl IV. von dem Pabste Clemens VI. die erforderliche Bewilligung, nur in der Kirche in Emaus zu Prag in der Slawischen Sprache den Gottesdienst verrichten lassen zu dürfen, eingeholt. Eben aus dieser Ursache sind diese Geistlichen Slowané (Slawen) und die Gegend hier w Slowanech genannt worden. Er wies zugleich zu ihrem Unterhalte 16 Mark Silbers jährlichen Einkommens von den kleinseitner Fleischbänken, und 33 Mark von dem Dorfe Jentsch, einen Hof in dem Dorfe Wallen und die nächst an dieses neuerbaute Kloster stoßende Pfarrkirche zu Skt. Cosmas und Damianus an.

71) Im J. 1350 bestätigte Kaiser Karl IV. nicht nur alle der Stadt (itzt königl. Kreisstadt) Beraun von seinen Vorfahren ertheilte Privilegien, sondern erhob dieselbe in die Zahl der königl. Städte.

72) Im J. 1369 starb der zu seiner Zeit so berühmte Prediger und regul. Domherr P. Konrad Stecken. Er war in Oesterreich geboren, und hat mit einer hinreißenden Beredsamkeit sowohl auf dem Hradschin als im Thein gegen die Laster seines Zeitalters mit dem besten Erfolge geeifert, weswegen sich sein Andenken bis auf uns erhielt. Sein Leichnam wurde auf sein Begehren in den bis itzt bestehenden Vorhof am Thein beerdigt.

73) Im J. 1422 wurde der Prämonstratensergeistliche und Prediger in der Kirche Maria Schnee zu Prag Namens Johann z Želiwa (von Seelau) am heutigen Tage nebst noch 12 andern auf dem altstädter Rathhaus bei dem dortigen Brunnen enthauptet. Da aber dieser Priester einen großen Anhang hatte, geschah unter dem Volke ein Aufruhr, wobei von dem Pöbel das altstädter Rathhaus gestürmt, einige Räthe ermordet, das altstädter Kollegium und die Judenstadt geplündert, in Letzterer viele Juden ermordet, und in Ersterem die seltensten Bücher verbrannt wurden. Der, der Zeit erwählte unbestätigte Erzbischof Johann von Rokitana mußte fliehen, und der verursachte Schaden bei diesem Aufruhr war größer, als jener, der vom Kaiser Siegmund, da er Prag mit 100,000 Mann belagerte, gemacht worden ist. Nach dem Aufruhre kamen die Rebellen neuerdings auf das altstädter Rathhaus, uahmen den

Leib des Johann z Želiwa und trugen ihn mit großem Wehklagen und Herzensleid in die Kirche Maria am Schnee.

74) Im J. 1425 wurde das Schloß zu Leitomischel (chrud. K.), obgleich mit eigenem größten Schaden von den Waisen erobert, und die sämmtliche Besatzung sammt allen, die sich dahin flüchteten, ohne allen Unterschied des Geschlechts und Alters auf das grausamste ermordet. (S. XIV. Hft. Jahrg. 1421.)

75) Im J. 1444 brannten die Schittkower Mahlmühlen am Zderas zu Prag bis an den Wasserspiegel ganz ab; dieselben gehörten der Zeit den neu- und altstädter Bürgern, welche diese Mahlmühlen gemeinschaftlich von den am Zderas wohnenden Kreuzherren erkauft haben.

76) Im J. 1512 fiel am Dienstage vor Gregorius in der Nacht bei einer starken Kälte zwei Ellen hoch Schnee, worauf es heute Abends zwischen 4 und 5 Uhr mehrmalen blitzte und donnerte. Bei dieser Gelegenheit traf ein Blitzstrahl den mit Zinn gedeckten weißen Thurm auf dem Schloßberge zu Prag. Dieser Thurm brannte demohngeachtet, daß das Feuer bald gelöscht wurde, bis an die Keller ganz ab. Zu gleicher Zeit traf ein ähnliches Schicksal die Pfarrkirche in der königl. Kreisstadt Königgrätz, allwo der Hochaltar ganz zerschmettert, doch aber nicht vom Feuer verzehrt wurde.

77) Im J. 1538 um die zwölfte Stunde

(6 Uhr früh) verzog sich der Himmel über der Stadt Prag; schrecklich war der Anblick, wie der Blitz, begleitet von noch schrecklicherem Donner und Gußregen, sich in den Lüften kreuzte, bei welcher Gelegenheit er mehrmalen in den schwarzen Thurm ob dem prager Schlosse fuhr, und dadurch den benannten Thurm, trotz aller angewandten Mühe, bis an die Keller einäscherte.

78) Im J. 1662 kam in der Herrnstadt Heřmanměstetz (chrud. K.) der berühmte Graf Franz Anton von Spork zur Welt, dessen Vater Johann Spork aus dem altadelichen Geschlechte der Sporke aus Westphalen, die Mutter aber aus der ansehnlichen Meklenburgischen Familie deren von Furken entsprossen war. Er wurde in seiner zarten Jugend von den Jesuiten zu Kuttenberg in den Anfangsgründen der schönen Wissenschaften unterrichtet. Im 13ten Jahre seines Alters besuchte er die öffentlichen Vorlesungen der Philosophie und der Rechte auf der hohen Schule zu Prag, und übertraf mit seinem Fleiße allemal die Erwartung seiner Lehrer. Im Jahre 1680 nahm er eine Reise nach fremden Ländern vor, von dannen er nur jenes, was er nützlich, schön, zum Nutzen oder Zierde seines Vaterlandes dienlich fand, mit sich nach Hause brachte. Er war der Erste, der zu Paris einige Heřmanměstetzer aus seinem Gefolge auf dem Waldhorne unterrichten ließ, und

folglich die Tonkunst in Böhmen mit diesem Instrumente bereichert hatte. Der Ruf von seiner ausnehmenden Kenntniß und Gelehrsamkeit drang bis zum Kaiser Leopold I. Er ernannte ihn erstlich zu seinem Kammerherrn, dann zum Statthalter in Böhmen. Im Jahre 1687 vermählte er sich mit Franciska Apollonia aus dem uralten Geschlechte der Freiherren von Sweerts und Reist. Es ist fast unglaublich, wie große Geldsummen er angewendet hat, um die Wissenschaften in seinem Vaterlande empor zu bringen; er sammelte aus allen Gegenden, vorzüglich aber aus Frankreich, die besten Bücher, mit welchen er drei zahlreiche Bibliotheken zu Prag, Lissa und Kukus bereichert hatte, und munterte die sämmtlichen gelehrten Männer und geschickten Künstler durch reichliche Belohnungen oder andere Wege auf. Er errichtete auch zu Lissa eine der besten Buchdruckereien in ganz Böhmen, wo er die von seinen zwei Töchtern Eleonora und Franziska, meistens moralischen und erbaulichen aus dem Französischen ins Deutsche übersetzten Bücher drucken ließ, deren Anzahl sich auf mehr als 100 verschiedene Werke belief. Seine Freigebigkeit und Großmuth ließ er nicht allein in Böhmen, sondern auch auswärts blicken, da er zu Dresden jene 20,000 Thaler, die August König aus Polen gegen ihn im Spiele verlor, einem adelichen, doch armen Fräulein, die sich in eben die-

ser Gesellschaft befand, zu ihrer Ausstattung angetragen, dann einem seiner armen Freunde eine Schuld von 50,000 Thaler nachgelassen. Im Jahre 1695 bei der allgemeinen Theuerung in Böhmen hatte er seine Getreidekästen geöffnet, 900 Strich Getreide unter die Dürftigen unentgeldlich ausgetheilt, und auf seiner einzigen Reise nach Karlsbad über 3000 Gulden verspendet. Von jenen vielen und herrlichen Stiftungen, die er an verschiedenen Orten in Böhmen errichtet, kann hier unmöglich wegen ihrer großen Menge eine Erwähnung gemacht werden. Ohngeachtet seiner Rechtschaffenheit und tadelfreien Betragens wurde er dennoch nicht lange vor seinem Tode anfänglich mit dem prager Rechtsgelehrten Wenzel Neumann von Puchholz, dem er ehebevor viele Gnaden erwies, und dann mit einigen übelgesinnten und neidischen Menschen, die gewohnt waren nichts zu billigen, als nur jenes, wovon sie selbst die Urheber waren, in wichtige Mißhelligkeiten verwickelt. Jener brachte es durch seine heimlichen Ränke dahin, daß dieser redlich denkende Graf 1720 nächtlicher Weile auf seinem Schlosse zu Lissa aufgehoben, und zu Prag in dem Thurme Daliborka festgesetzt, diese aber, daß sein ganzer Büchervorrath, der sich auf 30,000 Bände belief, und darunter, wie sie glaubten, eine große Menge ketzerischer Bücher verborgen liegen sollte, im Jahre 1729 von Kukus nach König=

grätz in das bischöfliche Konsistorium überbracht wurde. Nach geendigter solcher Bücherinquisizion, die ganze sieben Jahre fortgedauert hatte, wurde Spork im Jahre 1736 von allem Verdachte losgesprochen, seine boshaften Ankläger aber sind zu einer öffentlichen Abbitte der ihm angethanen Verleumdung verurtheilt worden. Selbst der prager Erzbischof Ernest Graf von Harrach kaufte um 12000 Gulden eine Anzahl derjenigen Bücher, die zu Lissa gedruckt wurden, und ließ selbe in seiner Erzdiözes unter die Leute austheilen. Er starb hierauf im Jahre 1738 am 30. März, und sein Leichnam ward mit aller möglichen Pracht in der Todtenkapelle zu Kukus, welche er zu dieser Absicht noch bei seinen Lebzeiten erbauen ließ, mit allgemeiner Bedauerung beigesetzt. Seinen Lebenslauf und seine herrlichen Thaten, weitschichtiger als hier beschrieben, kann man im zweiten Theile der böhmischen und mährischen Gelehrten nachschlagen.

79) Im J. 1776 wurde Se. königl. Hoheit Joseph Anton Erzherzog von Oesterreich, Ritter des goldenen Vließes, Großkreuz des königl. ungarischen Skt. Stephans-Ordens, Palatinus, königl. Statthalter und General-Kapitän des Königreichs Ungarn, Comes et Judex Jazygum et Cumaniorum, k. k. General-Feldmarschall und Inhaber des Husaren-Regiments Nr. 2 und 12, Oberste und immer-

währende Obergespann der vereinigten Gespannschaften Pesth, Pilis und Solth, Präsident der königl. Ungarischen Statthalterei und Septemviral-Gerichtstafel, ein Sohn wailand Kaiser Leopold II. und Bruder Sr. itzt regierenden Majestät Franz I. Kaiser von Oesterreich, geboren.

80) Im J. 1788 hat der römische Kaiser und König von Böhmen Joseph II. dem türkischen Kaiser Abdul-Hamid (mit welchem Reiche das Kaiserhaus durch fünfzig Jahre friedlich lebte) den Krieg aufgekündigt.

81) Im J. 1792 ließ Kaiser Franz II. in Beziehung auf die Denunciationen, von denen schon auch sein Vater ein abgesagter Feind war, an die sämmtlichen Präsidenten und Hofstellen ein Kabinetsschreiben ergehen, kraft dessen verordnet wurde, daß künftig von allen geheimen, anonymischen Anzeigen, als welche oft nur dahin zielen, um die Ruhe und das Wohl eines redlichen Bürgers zu untergraben, kein Gebrauch zu machen sey, sondern selbe als Skarteken zu betrachten wären.

82) Im J. 1802 starb zu Prag die hochgeborne Frau Antonia von Ledebour, geborne Gräfin von Salm, welche ihr ganzes Vermögen, das aus mehr als 100,000 Gulden bestand, theils armen Bürgern, theils ihrer Dienerschaft und theils zur Gründung eines Spitals vermacht hat. Ihre Leiche begleiteten nebst

fünfzig Kutschen viele tausend Bewohner Prags bis zu ihrer Grabstätte auf dem kleinseitner Gottesacker. Diese letzte große Handlung dieser edeldenkenden Frau verdient um so mehr in den Jahrbüchern aufgezeichnet zu werden, weil Böhmen keine ähnliche bis itzt aufzuweisen vermag.

83) Im J. 1815 in der Nacht auf den zehnten wurde zu Prag eine That verübt, welche den überzeugenden Beweis liefert, wie gefährlich die Beherbergung fremder ausweisloser Personen ist, und welche nachtheilige Folgen die Nichtbeobachtung der dießfälligen weisen Polizeiverordnungen nach sich ziehen kann. Johann Masson — ein französischer Deserteur, der schon einmal wegen Bestimmungslosigkeit in Eisen von Prag abgeschoben worden war, fand Gelegenheit auf dem Wege in das Ausland zu entweichen, sich wieder einzuschleichen, und einige Tage in den Umgebungen Prags unbemerkt aufzuhalten. Heute Abends um 10 Uhr kam er zu einem Krämer und Branntweinschänker Joseph Hoffmann, welcher in einem abgelegenen Theile der Stadt in dem Hohlwege — die Bruska genannt — Nr. C. 135 wohnte, und bat ihn um eine Nachtherberge, die ihm auch unvorsichtig und gesetzwidrig zugestanden wurde. Als er sich mit seinem Wirthe, dessen Weibe und einem neun Wochen alten Kinde allein in der Stube befand, fing er mit ersterem einen

Streit an, zog plötzlich eine unter dem Rocke verborgene Handhacke hervor, und hieb mit dieser seinen Wirth mehrmalen schnell nach einander in den Kopf, daß dieser sogleich betäubt und ohnmächtig zum Widerstande zu Boden sank. Als das Weib ihrem Mann zu Hilfe kommen wollte, ward auch sie von dem Verbrecher niedergehauen, und so wie ihr Mann mit mehreren Messerstichen getödtet. Den schreienden Säugling riß er aus der Wiege, und — schleuderte ihn auf die Erde, daß er das Genick brach. Nach diesem verübten dreifachen Morde raffte er alle Baarschaft, Kleidungen und andere Effekten zusammen, um sie in seinen Aufenthaltsort zu bringen, wo er aber zur Rede gestellt die Flucht ergriff, und auf dieser von der Polizeipatrouille verhaftet wurde. Sein Verbrechen ist sogleich erörtert und er der strafenden Gerechtigkeit überliefert worden, von der er den Lohn seiner Gräuelthaten am 26. Juni 1815 durch den Strang erhielt.

Den Zehnten.

84) Im J. 1061 wurde am Quatembersamstage in der Fasten Jaromir (später Gebhardt genannt) ein Sohn des böhm. Herzogs Břetislaw, und ein Bruder des böhm. Königs Wratislaw von dem prager Bischof Severinus Ritter von Sslebiř) zum Diakon geweiht, er

selbst nahm in der Folge nach dem Tode Severins den bischöfl. Sitz in Prag ein.

85) Im J. 1265 wurde auf Befehl des böhm. Königs Přemysl Ottokar II. der Platz zu dem in Budweis zu erbauenden Kloster von dem dazu von dem König abgeordneten Ritter Hiř (Hirsch) angewiesen und ausgemessen, ehe noch der Bau der Stadt Neu-Budweis angefangen wurde.

86) Im J. 1526. Nachdem die Alt- und Neustädter prager Bürger sich vereinigt haben, legten sie den Grundstein zu einem neuen Rathhaus auf der Neustadt, weil das am nämlichen Platz stehende unregelmäßig gebaut und auch zu klein war.

87) Im J. 1632 wurde Mathias von Gallas in den Reichsgrafenstand versetzt.

88) Im J. 1695 starb Mathias Gottfried Freiherr von Wunschwitz, Herr auf Ronsperg und Wasserau, Pfandesinhaber der churpfälzischen Stadt und Herrschaft Pleystein, k. k. Rath, Hof-, Lehn- und Kammerrechtsbeisitzer, Hauptmann des pilsner Kreises und resolvirter Reichshofrath. Er ließ 12 Jahre vor seinem Tode zuerst ein Modell ohngefähr in der Größe von anderthalb Schuh durch den berühmten Bildhauer Gottlieb Rauchmüller in Wien aus Thon verfertigen, und nach diesem eine Statue des heiligen Johann von Nep. durch den Johann Prokoff, der aus Siebenbürgen gebürtig war

und sich anfänglich zu Ronsperg (klatt. K.), dann zu Prag seßhaft machte, von Holz schnitzen, nach welcher endlich die gegenwärtige auf der prager Brücke stehende Statue von Brons durch den berühmten Glocken- und Kanonengießer Hieronymus Heroldt in Nürnberg, wie solches die unter dem rechten Fuße des heiligen Johann angebrachte Aufschrift bezeuget, gegossen, und den 31. August 1683 auf der Brücke aufgestellt worden ist. Die erste von Holz geschnittene Statue ist aber anfänglich in der Schloßkapelle zu Ronsperg, nach der Zeit aber zu Prag in dem wunschwitzischen Hause auf dem Roßmarkt in der öffentlichen Hauskapelle, und letztlich am 7. August 1819 in der Nacht auf den 8. von dannen abgenommen, und in der Johanniskirche (na Skalce genannt) in der Neustadt Prag aufgestellt worden. (S. VIII. Hft. am 7. Aug. 1819.)

89) Im J. 1775 ist von Ihro Majestät der ewig unvergeßlichen großen Kaiserin und Königin Maria Theresia den Protestanten zu Asch (Gut Asch, egerer Bez.), allergnädigst bewilligt worden, für die in ihr Kirchenfach einschlagenden Vorfälle ein eigenes Consistorium zu errichten, die katholisch gebliebenen Bürger aber wurden der regensburger Diöces einverleibt.

90) Im J. 1790 kam Se. Majestät Kaiser Leopold II. von Florenz zu Wien an, und nahm sogleich die sämmtlichen Erbländer in Be-

sitz. Er hatte sich bei Besteigung des Thrones folgenden Wahlspruch erwählt: „Das Herz der Unterthanen ist der Reichthum der Könige."

91) Im J. 1828. Se. Majestät Franz I. Kaiser von Oesterreich haben den zum böhm. Landrechts = Vicepräsidenten ernannten bisherigen Hofrath bei dem böhm. k. k. Landes-Gubernium Johann Ritter Lexa von Aehrenthal in Berücksichtigung seiner ausgezeichneten Verdienste in den Freiherrnstand taxfrei zu erheben geruhet.

Den Eilften.

92) Im J. 1124 wurde die Leiche des in Ungarn am 2. Februar d. J. verstorbenen böhm. Herzogs Bořiwoy II. nach Prag gebracht und in der Kathedralkirche bei Skt. Veit beigesetzt; seine Gemahlin war eine Schwester des österreichischen Markgrafen Leopolds. (S. II. Hft. Nr. 23.)

93) Im J. 1410 erhielt unter dem Rektorate des Mag. Johann Hus, der böhm. Panier-Herr Zdislaw von Zwiřetitz den Titel eines Magisters an der Universität zu Prag.

94) Im J. 1422 wurde Jakob Helmiř, Prokop Gidasska, Johann Ritter, Johann od strakatého Wola (vom schäckεten Ochsen), und Anton Knihař (Buchbinder), sämmtlich, altstädter Räthe, nebst dem Brikzius Zwonař (Glo=

ckengießer) und Jaroš od střjbrné Hwězdy (vom silbernen Stern), welche zwei wieder neustädter Räthe waren, öffentlich enthauptet, und zwar aus dem Grunde, weil dieselben den Prämonstratenserordens-Priester und Prediger an der Kirche Maria ad Nives Namens Johann z Želiwa (von Seelau) nebst noch andern zwölf haben enthaupten lassen. (S. dieses Heft Nr. 73.)

95) Im J. 1509 wurde in der Metropolitankirche bei Skt. Veit zu Prag der zwei Jahre acht Monate und eilf Tage alte Ludwig, ein Sohn des Königs Wladislaw II. zum König von Böhmen feierlich gekrönt.

96) Im J. 1650 ist ein von katholischen Eltern erzeugter Knabe, Namens Mathias, von einem gewissen Juden Noe aus Religionshaß in der Stadt Kaaden (saazer Kreises) umgebracht worden. Dieser Knabe ist auf Befehl des Kaisers Ferdinand III. einbalsamirt, und sammt dem Messer, als Werkzeuge dieser begangenen Grausamkeit, an der linken Seite des Hochaltars in der Dechantkirche in einem Sarge, und letzterer in einer dazu geflissentlich erbauten Nische öffentlich ausgesetzt. Man nimmt noch heut zu Tage auf der entblößten Brust dieses Knabens ganz deutliche Zeichen der ihm beigebrachten Wunden wahr. Kaiser Ferdinand III. verfertigte diesem unschuldigen Blutzeugen Christi die Grabschrift selbst mit folgenden Worten:

Mathiae innocenti puello, qui non loquendo sed moriendo confessor Christi simul et martyr ab impio Judaeo Noë per diluviam proprii sanguinis hinc in coelum devectus, suae caedis immanitatem more christiano vitus. Quam justitia puericidae inflixit poenam, poenitentia pie impetrata illi in extremis reddidit salutarem Dilectus Jesu,. candidus et rubicundus, candores Austriacam pietatem, purpura justitiam conciliavit, hinc tumuli istius honorem Debet SoLI Caesari FerDInanDo.

Dann verwies der Kaiser die Juden aus Kaaden, und schrieb die verdiente Strafe dem ruchlosen Missethäter vor, der kurz vor seinem Tod auf eigenes Verlangen getauft wurde.

97) Im J. 1781 stürzte sich in den Moldaufluß der von Schwermuth angetrieben Samuel Mende, vormaliger Vorsteher der Caroliner Bibliothek.

98) Im J. 1781 sind laut eines heut erlassenen Hofdekrets die sämmtlichen Missionarien, deren Pflicht war, die des Irrglaubens wegen verdächtigen Leute aufzusuchen und selbe zur Abschwörung ihrer Irrthümer zu bringen, aufgehoben worden.

99) Im J. 1788. Von heute bis zum sechszehnten fiel bei Tag und Nacht unaufhörlich Schnee, so daß er mehrere Ellen hoch sich häufte.

100) Im Jahre 1810 wurde um 6 Uhr Abends zu Wien in der Augustinerkirche Ihre kön. Hoheit die Erzherzogin von Oesterreich, Maria Ludovika, älteste Tochter Sr. Maj. Kaiser Franz I., und dessen Erlauchter Gemahlin Maria Theresia, durch Prokuration mit Napoleon Bonaparte, damaligen Kaiser von Gallien vermählt. Die Person des Bräutigams vertrat als Bevollmächtigter und Stellvertreter' unser allgeliebte Prinz Karl, Erzherzog von Oesterreich.

Den Zwölften.

101) Im J. 1094 wurden von dem böhmischen Herzog Bretislaw II. zwei Bischöfe, nämlich Kosmas und Andreas nach Mainz geschickt, wo eben eine General-Synode von allen Bischöfen und Fürsten des römischen Reichs versammelt war.

102) Im J. 1356 starb Rudolph I., Churfürst von Sachsen, und Erbauer des Sachsenhauses auf der Kleinseite zu Prag. Er liegt begraben in der Klosterkirche zu Wittenberg. Merkwürdig ist jener Gedanke, den er bei Erbauung des Hauses gefaßt hat, nämlich, daß er statt des Daches einen mit Wasser gefüllten und von Glas verfertigten Teich aufstellen und erbauen, und denselben mit ver-

schiedenen lebendigen Fischen anfüllen ließ. Herrlich war der Anblick für jeden Vorbeigehenden, weil die Fische von der Straße gesehen werden konnten. Dieses herrliche Kunstwerk ging aber für uns, theils durch feindliche Einfälle, und theils durch innerliche Unruhen ganz verloren.

103) Im J. 1368 hat das Domkapitel am Wyschehrad laut eines von sich gegebenen Reverses bekennet, daß demselben für die St. Kosmas und Damianus=, dann für die Mariaverkündigungskirche na Trávníčku (in Slup zu Prag), bei welcher Kaiser Karl IV. die Serviten gestiftet hat, die St. Martinskirche in Jungwoschitz (taborer Kreises) nebst der außerhalb dieser Stadt liegenden St. Nikolauskapelle, und die Kirche zu Krustoklad (Chrustoklat) wäre eingeräumt worden.

104) Im J. 1401. Heute fing es in Böhmen an zu regnen, und zwar so anhaltend, daß man bis zum Herbste wenige Tage zählen konnte, an welchen es nicht geregnet hätte; diesem folgte eine schreckliche Theuerung und Hungersnoth.

105) Im J. 1477 war um diese Zeit noch eine solche Kälte, daß die Bäche bis an den Grund froren, und da noch am heutigen Tage so viel Schnee fiel, daß er den Pferden bis an den Leib ging, so kam sehr vieles Vieh auf dem Lande nebst vielen Fischen in dem Wasser

um. Die Hitze, die im Sommer darauf folgte, war so groß, daß die Bäche, die bis an den Grund im Winter gefroren waren, ganz wieder bis an den Grund ausgetrocknet sind.

106) Im J. 1492 fertigte am Tage Gregori (nach andern am 17. November) der böhm. König Wladislaw II. zu Ofen in Ungarn eine Urkunde aus, kraft deren er die Bürger der Stadt Jaromirž (königgrätzer Kreises), die ihm gleich wie die übrigen Landesstände einen jährlichen Beitrag von dem Bierbräuen bewilligten, versichert hatte, daß weder er, noch seine Nachfolger dergleichen Beitrag unter was immer für einem Namen zu verlangen Macht haben sollten. (S. VI. Hft. 19. Juni 1481).

107) Im J. 1522 ließ Niklas Trčka von Lippa, Herr auf Wlaschim, zur Uiberbauung der alten baufälligen Kirche (Skt. Egidi) in der Stadt Wlaschim den Anfang machen.

108) Im J. 1602 bestätigte der königl. kaurimer Kreishauptmann Johann Wostrowetz von Kralowitz, Herr auf Wellen und Wlaschim, nicht nur die vormals den Bürgern von Wlaschim (nämlicher Herrschaft kaurimer Kreises) ertheilten Vorrechte, sondern vermehrte dieselben noch mit neuen Freiheiten, zu welcher Handlung er folgende Zeugen aufführte: Jaroslawen von Wchinitz und Tettau, Herrn auf Kralowitz, Vice-Kämmerer im Königreich Böhmen, die Ritter Bohuslawen von Michalowitz auf Wěžnik,

Vizelandschreiber im Königreich Böhmen, und Prokopen Dworetzky von Olbramowitz. (S. V. Heft am 7. Mai 1549).

109) Im J. 1627 wurden die dem königl. kaurimer Kreishauptmann Johann Wostrowetz (der sich während der Empörung wider den Kaiser Ferdinand II. an die Seite der Mißvergnügten schlug, und der im zweiten Jahr nach der am 8. November 1620 errungenen Schlacht am weißen Berge bei Prag zu einer ewigen Gefangenschaft nach Zbirow verurtheilt worden ist) gehörigen Güter Wlaschim, Domaschin und Wieznik konfiszirt, und dann an Friedrich von Talmberg Freiherrn von Milčin, Herrn auf Nemischl und Jankau, Obersten Landeshofmeister und Appellations-Präsidenten im Königreiche Böhmen um 6000 Schock meißn. verkauft.

110) Im J. 1627 stiftete auf dem sogenannten Klein-Schlößel-Platz in der Stadt Böhmischleipa (leitm. Kreises) Albrecht von Waldstein Herzog von Friedland das Kloster der Eremiten St. Augustini.

111) Im J. 1785 wurde das Kloster der unbeschuhten (Baarfüßer) Augustiner an der St. Wenzelskirche zu Prag, allwo jetzt das Provinzial-Strafhaus stehet, aufgehoben, und die Mitglieder desselben, welche aus 23 Priestern, 5 Clerikern und 1 Layenbruder bestanden, pensionirt, die Kirche exsecrirt, und zur Nie-

verlage der k. k. Bettfournituren, das Klostergebäu aber dem k. k. Militär=Verpflegsamte unter einer jährlichen Zinsung zur Wohnung angewiesen. Einem ähnlichen Schicksale mußte auch heut das an dieses Kloster angebaute, und für alte Pfarrer eingerichtete Pensionshaus unterliegen.

112) Im J. 1786 wurde am Abend während eines schrecklichen Windes in ganz Böhmen ein Erdbeben verspürt.

113) Im J. 1790. Heut hielt Kaiser Leopold II. nach dem Hintritte seines Bruders Josephs II. den feierlichen Einzug in Wien, und wählte, wie schon am 10. d. M. gesagt wurde, zu seinem Wahlspruch die liebreichen Worte: Opes regum, corda subditorum, d. i. Die Herzen der Unterthanen sind der größte Reichthum der Könige.

114) Im J. 1790 starb zu Wien der k. k. General=Feldmarschall Andreas Graf von Hadick. Dieser berühmte Held ist als Gemeiner in die k. k. Militärdienste eingetreten, hat sich aber durch seinen Muth und Tapferkeit bis zum Titel eines Grafen und General=Feldmarschalls emporgeschwungen.

115) Im J. 1796 brannten in der Stadt Moldauthein (budweiser Kreises) 150 Häuser, das erzbischöfliche Schloß, die Wohnung des Dechants und das Rathhaus bis an den Grund ab. Unter die verschonten waren gerechnet: die

Kirche, das k. k. Salzamt, das Bräuhaus, und einige unbedeutende kleine Häuser.

Den Dreizehnten.

116) Im J. 823 wurde auf Befehl des vierten böhmischen Herzogs Wogen, Prag als die Mutterstadt der übrigen Städte Böhmens, durch Gebäude erweitert. Den Platz für die Ringmauer und Gräben um selbe wies er heute an, und nahm die Ausmessung mit seinen Landständen selbst vor.

117) Im J. 1077. Von heute an, durch 35 folgende Tage war in Böhmen ein so starker Nebel, daß ein Mensch den andern auf einige Schritte weit nicht sehen konnte; dieß verursachte in der Folge ein großes Sterben sowohl unter den Menschen als auch unter dem Vieh.

118) Im J. 1305 befreite König Wenzel II. die sämmtlichen bürgerlichen Besitzungen in der Stadt Leitmeritz (k. Kreisstadt) von der Hälfte der gewöhnlichen Landesauflagen. (S. IX. Hft. am 25. September 1638).

119) Im J. 1372. Heut gebar die böhmische Königin Elisabeth ihrem Gemahl Kaiser Karl IV., einen Sohn, der in der h. Taufe den Namen Karl erhielt, welcher aber zum größten Leid dieses Herrscherpaares nach einem Jahr vier Monaten und eilf Tagen starb.

120) Im J. 1373 war in Prag eine schreckliche Uiberschwemmung, wobei das Wasser bis auf den damaligen Obstmarkt stieg, allwo man mit Kähnen herumfahren mußte, und nachdem das Wasser plötzlich fiel, hat man an diesen und andern Orten viele Fische gefunden.

121) Im J. 1402 wurde von Johann Mühlheim (der des König Wenzel IV. Hofrath und Fundator der in Prag erbauten Kirche, Betlehem genannt, war) Johann Huß, welcher bei dieser Kirche seit dem Jahre 1400 Prediger war, zum Administrator ernannt.

122) Im J. 1437 gestattete Kaiser Siegmund der Stadt Böhmischbrod (kaur. Kreises) ein eigenes Wappen zu führen.

123) Im J. 1485 wurde in Kuttenberg (časl. Kreises) ein Landtag abgehalten, und bei demselben beschlossen, daß die katholischen Religions-Verwandten die Utraquisten, so wie diese jene nicht schimpfen dürfen, sondern daß jeder seine Religionsgebräuche ungehindert ausüben dürfe.

124) Im J. 1495 verordneten die böhmischen Stände auf dem öffentlichen Landtage, daß künftighin die sämmtlichen Urkunden und Schriften, die man der königlichen Landtafel einverleiben würde, in keiner andern Sprache, als nur in der böhmischen allein abgefaßt werden sollten, welches aber unter Kaiser Ferdinand II. gänzlich aufgehört hat. Sie machten zu-

gleich kund, daß man zwar der alten Landesordnung zu Folge von dem bei andern Gerichtsstellen des höheren Standes ausgefallenen Spruche an das größere Landrecht, von diesem aber an kein anderes appelliren könnte, als welchem zu jener Zeit selbst auch der regierende König von Böhmen unterworfen war.

125) Im J. 1516 starb zu Ofen in Ungarn der böhmische und ungarische König Wladislaw II. ein Sohn des pohlnischen Königs Kasimir IV. Er war überhaupt ein sehr gütiger, weiser und friedliebender Fürst. Unter ihm hätte Böhmen zu einem nicht geringen Grade der Glückseligkeit gelangen können, wenn es sich seinen guten Gesinnungen, die er zum Besten des Landes hegte, hätte fügen wollen. Denn Wladislaw sorgte nicht nur für die gute Einrichtung des gemeinen Wesens und Beförderung der allgemeinen Ruhe, sondern auch für die Aufnahme der guten Wissenschaften, des Bergbaues, der Künste und des Münzwesens. Dennoch empfing er von seinen Untergebenen wenig Dank dafür. Seitdem er dann auf den ungarischen Thron erhoben worden, kam er nicht mehr so oft, (außer bei dringenden Nothfällen) nach Böhmen. Während seiner Regierung herrschte das sogenannte Faust- und Kolbenrecht, nach welchem sich die Großen des Königreichs die Befehdungen ihrer Nachbarn erlaubten. Diese Störung der allgemeinen Sicherheit wurde ver-

geblich durch die Einführung des geheimen Gerichts zu beheben gesucht, endlich aber durch die Kundmachung des Landfriedens und getroffene zweckmäßige Sicherheitsanstalten die innere Ruhe hergestellt. Wladislaw zeigte unter andern besonders, wie sehr ihm das Wohl der Religion, und die allgemeine Ruhe am Herzen liege, da er, um den Ausschweifungen der Utraquisten Einhalt zuthun, einen besonderen Landtag zu Kuttenberg hielt, auf welchem er einen ordentlichen Religionsfrieden auf 31 Jahre im Lande feststellte; er gebot, daß sich während dieser Zeit die Prediger beider Parteyen in der Stille halten, und nicht wider einander predigen, noch ein Theil den andern beunruhigen sollte. Dieser König gab sich alle Mühe, den verfallenen Künsten in Böhmen wieder aufzuhelfen. Er stiftete das Prämonstratenser-Kloster auf dem Berge Sion (Strahow) zu Prag und ließ unter andern durch Benesch, einen geschickten Baumeister von Laun, auf dem prager Schlosse einen herrlichen Pallast mit einem 100 Schritte langen und 40 Schritte breiten, zugleich aber sehr künstlich gewölbten Saale aufführen, dergleichen Kunststück Europa zur selbigen Zeit, wie man dafür hält, noch nicht aufweisen konnte. Die künstliche und berühmte Uhr auf dem altstädter Rathhause zu Prag wurde ebenfalls zu seiner Zeit von Hanusch, einem gelehrten Stern-

scher und Künstler, nebst seinem Schüler Jakob verfertiget. Zu diesem kam noch die vortreffliche Kirche der heiligen Barbara zu Kuttenberg, die der geschickte Baumeister Reysek im Jahre 1500 aufgeführt hat. Durch diese Bemühungen der böhmischen Künstler, wie auch durch die Sorgfalt des Königs Wladislaws wurden endlich die Künste in Böhmen wieder einigermaßen in Aufnahme gebracht. Wladislaw regierte über Böhmen 44 Jahre 7 Monate, und über Ungarn 24 Jahre und 8 Monate, und erreichte das Alter von 60 Jahren und 12 Tagen. Sein Leichnam wurde in der Folge von Ofen nach Prag gebracht, und in der von ihm gestifteten und erbauten Kirche am Strahow begraben, allwo er noch heut zu Tage nächst dem Hochaltare ruht. Dieser gütige Fürst hinterließ nebst Ludwigen eine Prinzessin Namens Elisabeth, die nach dem Tode ihrer Mutter den Namen Anna angenommen, und sich mit dem römischen Kaiser und nachmaligen König von Böhmen Ferdinand I. verehelicht hatte. Unumgänglich nothwendig ist es zum größern Ruhme dieses weisen Fürsten, noch anzumerken, daß unter seiner Regierung die Buchdruckerkunst in Böhmen ihren Anfang genommen hat.

126) Im J. 1573 bestätigte Kaiser Maximilian II. nicht nur das der Stadt Budweis am 10. Januar 1547 von Kaiser Ferdinand I.

ertheilte Vorrecht, sondern leistete auch den hiesigen Gewerken eine ansehnliche Hilfe an Gold zur Anlegung mehrerer Teiche, Gewaltigung der Grundwässer und Treibung einiger neuen Stollen, und ließ denselben zugleich den schuldigen Zehend auf mehrere Jahre nach. (S. I. Hft. Nro. 104).

127) Im J. 1698 sind die Geistlichen aus dem Franziskanerorden durch ihres Stifters Sohn Herrn Johann Wenzel Grafen von Gallas, in das Kloster zu Haindorf (bunzl. Kreises) eingeführt worden. (S. II. Hft. Nro. 217).

128) Im J. 1741 wurde Joseph (II), der erste Herrscher aus dem Habsburg-Lothringischen Stamme, in Wien geboren. Er war noch bei Lebzeiten seines Vaters am 27. März 1764 zum römischen König gewählt, und am 3. April als solcher gekrönt.

129) Im J. 1781 wurde der siebente Hauptplanet (Uranus) von Herrn Doktor Herschel zu Bath in England entdeckt. Er vollendet seine 2514 Millionen Meilen lange Reise um die Sonne erst in 83 Jahren, und legt in jeder Sekunde $^{9}/_{10}$ Meilen zurück.

130) Im J. 1793 wurde der berühmte böhmische Chronist Franz Pelzel an der prager Universität als k. k. Professor der böhmischen Literatur feierlichst installirt.

131) Im J. 1817 Abends um 9 Uhr entstand in dem Benediktinerstift bei Skt. Mar-

gareth (Gut Břewniow, rakonitzer Kreises) nächst Prag plötzlich ein Feuer, wodurch trotz aller angewandten Mühe der Schafstall bis an den Grund abbrannte; höchst traurig war das Vieh anzusehen, welches ohne Rettung all mit verbrennen mußte.

Den Vierzehnten.

132) Im J. 1060 begann der böhmische Herzog Spitignew II. die prager Hauptkirche zu überbauen; er hatte dabei zur Absicht, daß die Kapelle des heiligen Adalberts sich in der Mitte der Skt. Veitskirche befinden möchte; allein er starb, e e er diesen seinen Zweck erreichte.

133) Im J. 1360 ist zwischen den Weinbergen am Fusse des Berges Radobeil bei Leitmeritz die Skt. Nikolauskirche durch den milden Beitrag einiger Bürger aus der Stadt Leitmeritz errichtet worden.

134) Im J. 1487 errichtete König Wladislaw II. die Landrechte im Königreich Böhmen, und ernannte bei dieser Gerichtsstelle, nebst dem Oberstburggrafen, dem Oberstlandkämmerer und dem Oberstlandrichter noch zwölf Personen aus dem Herrnstande, und acht Edelleute von anerkannten Kenntnissen und ausgezeichneter Sittlichkeit.

135) Im J. 1580 starb auf dem prager Schlosse die zwölfjährige Tochter des Kaiser

Maximilian II. und Schwester des Kaiser Rudolph II. Namens Eleonora. Ihr entseelter Körper wurde in der prager Metropolitankirche bei Skt. Veit neben ihrem Vater beigesetzt.

136) Im J. 1776 brach in der Stadt Gratzen (näml. Herrschaft, budweiser Kreises) eine große Feuersbrunst aus, bei welcher Gelegenheit 36 Häuser in Asche verwandelt wurden.

137) Im J. 1781 ergieng ein Hofdekret, kraft dessen den Bischöfen das Recht eingeraumt wurde, die ehedem dem päbstlichen Hofe allein vorbehaltenen Dispensationen in den Ehesachen mitzutheilen.

Den Fünfzehnten.

138) Im J. 1304 starb Mečislaw der zweite König von Pohlen, unter dessen Regierung der böhmische Herzog Břetislaw Mähren eroberte, die Pohlen daraus zum Theil vertrieb, und zum Theil gefangen nahm, von welchen letzteren er immer 100 und wieder 100 u. s. w. zusammen fesseln ließ, so nach Ungarn gefesselt schickte, und sie dort zur Dienstbarkeit verkaufte.

139) Im J. 1400 wurde Sophia Gemahlin des böhmischen Königs Karl IV. von dem prager Erzbischof Wolfram von Sskworetz (Schkworetz) in der Metropolitankirche bei Skt.

Veit zu Prag als Königin von Böhmen feierlich gekrönt.

140) Im J. 1417 wurde von Konrad Grafen von der Vechte, Erzbischof zu Prag, dessen Suffragan Namens Herrmann von Mindelheim aus Schwaben, Augustinerordenspriester und Bischof zu Nicopolis, weil er die Priester den Taboriten nicht weihen wollte, seiner Würde entsetzt. Er flüchtete sich nebst noch zwei dem katholischen Glauben treu gebliebenen Schloßkaplänen bis nahe an die Stadt Ritschan (kaur. Kreises), allwo er aufgefangen wurde, und da er sich abermals sträubte den abtrünnigen Taboriten ihre Priester einzuweihen, wurde er sammt den zwei Kaplänen an Händen und Füssen gebunden und in den nahe gelegenen Teich geworfen, allwo sie sämmtlich den Martyrertod gefunden haben.

141) Im J. 1420 ließ Kaiser Sigmund zu Breslau, wo er sich zu solcher Zeit aufhielt, 12 derjenigen Bürger, die im vorigen Jahre ihre Rathsmänner zu Prag von den Fenstern herabstürzten, öffentlich enthaupten, einige aus den prager Bürgern in das Gefängniß werfen, Johannen Kráſa, einen wohlhabenden Bürger aus der Neustadt Prag, durch alle Gassen mit Pferden schleppen, und dann verbrennen; er befahl die sämmtlichen Kelchner (Utraquisten) für Ketzer zu erklären, und wider dieselben einen Kreuzzug von allen Kanzeln zu verkündigen.

142) Im J. 1443 ertheilte als Besitzer der Herrschaft Wlaschim Herr Niklas Trčka von Lippa den Bürgern der Stadt Wlaschim (kaur. Kreises) neue Vorrechte und Freiheiten. (S. I. Hft. Nro. 48).

143) Im J. 1553 starb Hágek von Libočan aus dem Orden des heiligen Augustinus bei Skt. Thomas zu Prag, Dechant der Kollegialkirche zu Altbunzlau und Verfasser der böhmischen Kronik, welcher sich durch Reinigkeit und Zierde der Sprache auszeichnete, dagegen aber sie mit vielen Mährchen vermengte. Sein Leichnam wurde am 19. d. M. zur Erde bestattet.

144) Im J. 1562 wurde heut eine Bulle zur Gründung eines Jesuiten-Kollegiums (in der kön. Altstadt Prag) ausgefertigt, welches schon mit Bewilligung des Pabstes Julius III. von dem römischen Kaiser Ferdinand I. nebst jährlichen Einkünften von 2150 Schock Meiß. gestiftet und das Klostergebäu bei Skt. Klemens an der Brücke zu diesem Behufe eingeräumt worden ist. Dieser Kaiser ließ auch zur Bequemlichkeit der Jesuiten dieses Gebäude erweitern und auf eigene Unkosten erbauen.

145) Im J. 1665 wurde Matthäus Ferdinand Bilek von Billenberg (nach Schaller früher Sobek genannt), Abt der Benedikt-Klöster bei Skt. Niklas zu Prag und bei Skt. Johann

unter dem Felsen (nächst Beraun) von dem Kardinal und prager Erzbischof Ernest Grafen von Harrach als erster Bischof von Königgrätz feierlichst eingeweiht (S. XI. Hft. vom 4. Nov. 1664).

146) Im J. 1787 sind die 12 Priester und 1 Layenbruder, welche in dem Stifte der heil. Katharina in der königl. Neustadt Prag ihr Unterkommen hatten, laut eines Hofbefehls in andere Klöster Skt. Augustini-Ordens vertheilt, die Kirche gesperrt, und das Klostergebäude sammt dem hierzu gehörigen Nebenhause zu einem Knabenerziehungshause von dem Kinskyschen, Kallenbergschen und Wallisschen Regimente unter einer jährlichen Zinsung eingeraumt worden; gegenwärtig wird aber dieses Gebäude als Filiale des k. k. Irrenhauses benützt. (S. VIII. Hft. am 11 Aug. 1783.)

Den Sechszehnten.

147) Im J. 1351 ist die Skt. Heinrichskirche in der kön. Neustadt Prag durch den prager Erzbischof Ernest I. von Malowetz, auch von Pardubitz genannt, in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt. Eben so wurde die Kirche des heil. Stephan (des größern) in der königl. Neustadt, na Rybnjčku, sonst auch vor Alters Sepultura peregrinantium genannt, welche als Filial zu der altstädter Skt. Gallikirche einverleibt

war, am heutigen Tage durch eben diesen itzt genannten Erzbischof zu einer selbstständigen Pfarrkirche erhoben.

148) Im J. 1400. Weleslawinus hat in seinem historischen Kalender zwar die Krönung der Königin Sophia, einer Tochter des baierschen Herzogs Johann, und Gemahlin unsers Kaisers und Königs Karl IV. auf den gestrigen Tag bemerkt, mit dem Beifügen, daß bei dieser Krönung nebst vielen andern auch Sigmund König von Ungarn, Jakob Markgraf von Mähren, und Wenzel Patriarch von Antiochien zugegen waren, welches aber sowohl Hágek als auch Lupac widersprechen, und diese Krönung auf den heutigen Tag versetzen, welches Letztere auch wahrscheinlicher ist, weil in diesem Jahre der 16. Feb. auf einen Sonntag fiel.

149) Im J. 1421. Heut überfielen die Taboriten die Stadt Kaaden (saaz. K.) mißhandelten und mordeten auf das grausamste sowohl die Bürger als auch die sämmtlichen Geistlichen. (S. XIV. Hft. Jahrg. 1324 u. 1421.)

150) Im J. 1536 starb zu Nachod (königg. K.) die Frau Johanna von Wartemberg, Gemahlin des Hrn. Adalbert von Pernstein. (S. d. Hft. Nr. 157.)

151) Im J. 1666 bestätigte Michael Oswald Graf von Thun die sämmtlichen Begnadigungen der Stadt Klösterle (näml. Herrsch.,

saaz. K.), und bewilligte nebstdem den Bürgern das Bier, nach ausgeschänktem herrschaftlichen Kontingent, zu bräuen und frei zu schänken. (S. X. Hft. am 16. Okt. 1604.)

152) Im J. 1801 starb zu Ofen in Ungarn an den Folgen einer schweren Entbindung die Großfürstin von Rußland Alexandra Pawlowna, Gemahlin des Erzherzogs Josephs Palatin von Ungarn, in einem Alter von achtzehn Jahren.

153) Im J. 1803 starb der hochwürdige Hr. Johann Florentin, infulirter Dechant an der uralten Kollegialkirche Skt. Peter und Paul am Wyschehrad und Prälat des Königreichs Böhmen (alt 78 Jahre). In dieser Würde folgte diesem ehrwürdigen Greis der hochw. Hr. Joseph Marschalek, Canon. sen.

Den Siebenzehnten.

154) Im J. 981 kehrte der heil. Adalbert, zweiter Bischof von Prag, aus Rom (wo er sich in einem Kloster in Geheim aufhielt), mit den an ihn abgesandten Bothen und noch sechs Brüdern Benediktinerordens nach Böhmen zurück. Auf dieser Rückreise weilte er einige Zeit in Ungarn, wo er den König Stephan im Christenthume unterrichtete, und dann auch getauft hatte. In eben diesem Jahr starb auch sein Lehrer und Pflegvater Adalbertus Bischof von Magdeburg.

155) Im J. 1271 wurde Juditha Tochter Kaisers Rudolph I. und nachmals Gemahlin des böhm. Königs Wenzel II. geboren.

156) Im J. 1325 bestätigte König Johann (von Luxemburg) alle Besitzungen der Aecker, Wiesen und Wälder, wie auch alle Bergfreiheiten, die schon ehedem seine Vorfahren der Stadt Schüttenhofen (Sussice, k. Stadt, prach. K). verliehen worden sind. (S. 1. Hft. Nr. 275.)

157) Im J. 1534 starb zu Prag Adalbert Freiherr von Pernstein, Oberstlandhofmeister im Königreiche Böhmen. Sein Leichnam wurde von dannen nach Pardubitz (chrud. K.) überführt, und in der dortigen Kirchengruft beigesetzt. (S. d. Hft. Nr. 150.)

158) Im J. 1584 sind von Wilhelm von Rosenberg an der Erzdechantkirche zu Krummau (näml. Herrsch., budw. K.), vier Jesuiten gestiftet, allein der Grundstein zu dem Kollegium sowohl als Seminarium ist erst im J. 1586 gelegt worden. (S. XIV. Hft. Jahrg. 1443.)

159) Im J. 1784 wurde die Einfuhr der Häringe und des Stockfisches in Folge eines allerhöchsten Hofdekrets verboten, doch aber am 11. März 1791 die Einfuhr dieser beiden Fischgattungen neuerdings bewilligt.

160) Im J. 1791 wurde den Bischöfen bewilliget, im nöthigen Falle Prozessionen und Gebete rc. öffentlich und ungehindert zu halten

oder auszuschreiben; ferners wurde gestattet, daß bei dem Gottesdienste wieder Musik so wie in frühern Zeiten zur Verherrlichung Gottes abgehalten werden darf.

Den Achtzehnten.

161) Im J. 936 berief Kaiser Otto I. (der Große) zu dem in Regensburg versammelten Landtag den böhm. Herzog Boleslaw I. (den Grausamen), der bekanntlich seinen Bruder den heil. Wenzel ermordete, um daselbst persönlich seine Unterthänigkeit zu bezeigen, und vom Kaiser die Lehen zu erhalten, der es aber unterließ und sich darum den Unwillen des Kaisers zuzog, der ihn durch Uiberwindung züchtigte, ihm den sich nach dem Tode seines Bruders zugeeigneten Königstitel benahm, und in dessen Schild den schwarzen Adler in einen Kessel veränderte.

162) Im J. 1352 hat Kaiser Karl IV. das von König Ottokar II. am 25. Sept. 1274 ertheilte, und von König Wenzel II. unter 19. Juli 1290 bestätigte Privilegium der Stadt Melnik (k. Leibgedingstadt, bunzl. K.) neuerdings bestätiget. (S. VIII. Hft. am 16. Aug. 1348.)

163) Im J. 1421 rückte Hanusch von Kolowrat, Besitzer des (nahe an Přibram gelegenen) Schlosses Liebstein, mit zahlreicher Mann-

schaft vor Přibram (k. Bergstadt, ber. K.), aus Ursache, weil die Přibramer Insassen schnell vom katholischen Glauben abfielen, und die hussitische Lehre annahmen, eroberte selbe sammt dem Schloße, verheerte alles mit Feuer und Schwert und nahm den Bürgern alles Vieh, Getreide und Lebensmittel weg. Wenzel Parzyfal und Surowetz wurden bei solcher Gelegenheit nebst vielen andern getödtet, und die übrigen 124 an der Zahl sammt ihren Hauptleuten Aleš Chlewič, Slanaid und Stiepanek von Myslin, wurden nach Liebstein in die Gefangenschaft geführt. (S. X. Hft. am 1. Okt. 1670).

164) Im J. 1428 wurden die böhm. Taboriten mit den Deutschen bei Meißen in Schlesien handgemein. Ob es gleich dabei sehr hitzig zuging, so konnte man doch von keiner Parthei sagen, daß sie die andere überwunden habe, und daß sie von der andern überwunden worden sey; die Böhmen nahmen aber bei diesem Zuge mehrere Städte in Schlesien ein.

165) Im J. 1515 bestätigte Pabst Leo X. der Bürgerschaft der Stadt Blattna (näml. Herrs., prach. K.) das von Pabst Alexander VI. am 23. Mai 1497 und 15. Sept. 1501 ertheilte geistliche Vorrecht betreffend den feierlichen Umgang und Abhaltung eines gesungenen Amtes bei vollem Ablaß, an allen gebotenen Marien- und an allen Donnerstagen das ganze Jahr hindurch. (S. IX. Hft. am 15. Sept. 1501.)

166) Im J. 1538 ist ein großer Theil der königl. Kreisstadt Chrudim eingeäschert worden. (S. XIII. Hft. Jahrg. 1075.)

167) Im J. 1538 brannte die ganze Stadt Pardubitz (näml. Herrsch., chrud. K.) bis auf fünf Häuser ab; bei dieser Gelegenheit ist auch die Skt. Bartholomäus Dechantkirche ganz vernichtet worden. (S. XV. Hft. Jahrg. 1607.)

168) Im J. 1770. Von heute bis auf den 26. fiel eine außerordentliche Menge Schnee, der auch längere Zeit hindurch liegen geblieben ist, wodurch die ganze Wintersaat verdorben, und die Sommersaat verspätet worden, und dadurch die bekannte Hungersnoth entstanden ist.

169) Im J. 1788 wurde angeordnet, daß die Juden in Hinsicht der Ehe nicht mehr um die Bewilligung an die Rabbiner, sondern an die politische Stelle sich zu wenden haben.

170) Im J. 1805 wurde der hochwürdige und gelehrte Herr Johann Jakob Goshko von Sachsenthal, des allzeit getreuen prager Domkapitels Archidiakon und Doktor der Philosophie, als Domdechant an der Kirche bei Skt. Veit zu Prag mit den herkömmlichen Feierlichkeiten installirt.

Den Neunzehnten.

171) Im J. 1160 wäre der prager Bischof Daniel I. von Lippa, der der Zeit mit

dem Kaiser Heinrich in Italien war, bald verbrannt, denn in dem Gemache, in welchem er schlief, kam Feuer heraus, aus dem er sich kaum mit einem Mantel umgeben, rettete, da alle seine übrigen Sachen verbrannten.

172) Im J. 1366. Heut vereheligte Kaiser Karl IV. seine zwei Töchter, nämlich, Anna Katharina (hinterlassene Wittwe nach dem Erzherzog von Oesterreich, Rudolph III.) an Otto, Fürsten von Baiern, und die Elisabeth an den Erzherzog von Oesterreich Albrecht III. Die alten Chronisten haben angemerkt, daß diese beiden Schwestern unfruchtbar waren.

173) Im J. 1444 wurde ob dem prager Schlosse ein Landtag abgehalten, auf welchem Ladislaw zum Könige von Böhmen erwählt wurde, worauf sogleich an ihn, wie auch an Kaiser Friedrich III. seinen Vetter, Mainhard Haschek, Johann von Smiřitz, und zwei Magistratsräthe von Prag als Abgesandte abgeschickt wurden.

174) Im Jahre 1553 wurde der allgemein bekannte Hágek von Libočan, Dechant zu Altbunzlau, Mitglied des Augustinerordens bei St. Thomas zu Prag, und böhmischer Geschichtschreiber in der itzt gesperrten St. Annakirche auf der Altstadt begraben. (S. dieses Heft Nro. 143.)

175) Im J. 1711 starb zu Leitomischl (chrudimer Kreises) P. Athanasius Langer

a S. Josepho. Er war zu Landskron in Böhmen im Jahre 1650 geboren, trat 1668 in den Orden der frommen Schulen, verlegte sich vorzüglich auf die höhere Mathematik, unterrichtete mehrere Ordenszöglinge in eben dieser Wissenschaft, und stand vielen Kollegien seines Ordens als Rektor vor. Man erzählt von diesem Manne als eine seltene Begebenheit folgendes: Als er im J. 1711 in seiner letzten Krankheit schon darnieder lag, hieß er einen seiner jungen Ordenszöglinge Eugenium Sebastiani von Čaſtalowitz das Aequinoctium verum nach den von ihm selbst verfertigten Tabellen berechnen. Dieser gehorchte, und brachte für den leitomischler Meridian den 19. März 4 Stunden 56 Minuten früh zum Produkte hervor. Da der Kranke dieses sah, sprach er zu eben diesem Kalkulator: Setzen sie noch 4 Stunden 34 Minuten hinzu, und dieses wird mein Aequinoctium seyn, wo ich von dieser Welt scheiden werde. Er that solches, und das Resultat hievon war der 19. März 9 Stunden und 30 Minuten früh, um welche Zeit der Kranke auch pünktlich sein Leben geendiget hatte. Seine theils durch den Druck schon bekannten, und theils noch in M. S. erliegenden Werke kann man bei Jaroslaus Schaller in seiner Topographie Böhmens chrudimer Kreises Seite 129 nachschlagen.

176) Im J. 1729, nachdem schon früher der Prozeß, betreffend die Heiligsprechung

des Martyrers Johann von Nepomuk beendet war, hat Seine päbstliche Heiligkeit die allgemeinen Gebete, Fasten, u. a. m. heilsame Gegenstände anbefohlen, und den heutigen Tag zur Heiligsprechung dieses Blutzeugen Christi bestimmt. Heut in aller Frühe versammelte sich die Geistlichkeit in dem Pallaste Sr. Heiligkeit, und gingen dann in Form einer Prozession von dannen in die Kirche des heil. Johann im Lateran. Nachdem Se. Heiligkeit das Lied Ave maris stella angestimmt hatte, erhob sich der Zug nach der Kirche in folgender Ordnung:

Die sämmtlichen in Rom sich befindlichen Ordensgeistlichen;
Die Vorsteher sämmtlicher geistlichen Orden;
Die infulirten Herren Aebte;
Das Kapitel;
Die Dienerschaft und die Würdenträger Sr. päbstlichen Heiligkeit;
Die päbstlichen Beamten;
Die päbstlichen Hofkapläne, welche die Inful, den Stab und die übrigen Insignien der obersten Herrschaft trugen;
Das Chor der Sänger;
Die päbstliche Hofkapelle;
Die deutschen und ungarischen Alumnen in ihren rothen Kleidern, die ihnen zur Verherrlichung dieses Festes eigends bewilligt wurden; diese hatten eine große goldene,

mit kostbaren Edelsteinen besetzte Kirchenfahne, in deren Mitte sich das Bildniß unseres Landespatrons Johann von Nep., sehr künstlich gemahlt, befand;

Die Auditores der Rota romana, wovon einer ein Kreuz, ein anderer das Rauchfaß, dann wieder sieben andere silberne Leuchter mit brennenden Kerzen trugen;

Die Bischöfe;

Die Erzbischöfe;

Die Patriarchen. Diese sämmtlichen hohen Geistlichen hatten brennende Kerzen getragen. Jenen folgten die Kardinäle, dreißig an der Zahl, welche auf Befehl Sr. Heiligkeit in rothen Kleidern erschienen, ebenfalls mit brennenden Kerzen versehen.

Se. Heiligkeit Pabst Benedikt XIV. in einem Sessel getragen. Er hatte auf seinem Haupte die päbstliche Tiara, und in der rechten Hand ein brennendes Wachslicht.

Nachdem der Zug in der Kirche (allwo schon früher das heiligste Sakrament des Altars ausgesetzt worden war) angelangt ist, ging Seine Heiligkeit vor den Hochaltar, betete da ein kurzes aber stilles Gebet, und begab sich sodann auf den geflissentlich erbauten Thron, allwo er sich niedersetzte. Nun trat vor denselben Se. Eminenz der Kardinal Graf von Althan, und nachdem er Sr. Heiligkeit die geziemende Ehrenbezeigung gethan hatte, bat er im Namen Sr. Maj. Kaiser Karl IV., und im Namen

des ganzen Königreichs Böhmen um die Heiligsprechung des so ausgezeichneten Mannes Johann von Nepomuk, worauf Se. Heiligkeit erwiederte, daß in solchen Angelegenheiten sich geziemt, den Allerhöchsten darum anzuflehen. Darauf erhob sich der Pabst von seinem Throne, fiel vor dem Hochaltar auf seine Knie nieder, und betete mit stiller Andacht; während diesem Gebete wurde die Litanei zu allen Heiligen abgesungen, worin aber unser Johann von Nep. nicht genannt wurde. Nach geendigter Litanei ließ sich Se. Heiligkeit wieder auf seinen Thron nieder, und kaum daß er sich gesetzt hatte, trat der Kardinal Graf von Althan wieder vor denselben, und sprach mit lauter Stimme: Ich bitte demüthigst! und bitte unterthänigst! worauf der Pabst abermals auf die Knie fiel, und ein stilles Gebet verrichtete, während welchem der Kardinal-Diakon mit lauter Stimme rief — Oremus — (Betet o Brüder), worauf das häufig versammelte Volk auch auf die Knie fiel. Nach geendetem Gebet stimmte Se. Heiligkeit das Lied Veni sancte Spiritus (Komm heiliger Geist) an, und setzte sich abermal auf seinen Thron, worauf der Kardinal Graf von Althan neuerdings hervortrat und sagte: Ich bitte gehorsamst, ich bitte demüthigst, ich bitte allerunterthänigst! worauf Se. Heiligkeit mit dem Kopfe bejahend nickte, und nachdem er von seinem Thronsitz aufgestanden ist, sprach er mit lauter

Stimme folgende Worte: „Zur größeren Ehre der allerheiligsten und unzertrennlichen Dreieinigkeit, zur Verherrlichung der heil. römischen Kirche, und zur Wohlfahrt des ganzen Christenthums erklären wir im Namen und Macht des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, der hh. Apostel Peter und Paul, wie auch in unserer Macht, und mit Zustimmung unserer Brüder: daß der selige Johann von Nepomuk in die Zahl der Heiligen versetzt sey, und wir ihn als solchen in die Zahl der Heiligen versetzen." Nach geendeter Rede wurde dem Pabste die Tiara von dem Haupte genommen, und er stimmte das Te Deum laudamus (Herr Gott dich loben wir) an, welchem der Trompeten- und Paukenschall, das Geläute aller Glocken in den 328 Kirchen Roms, und der Kanonendonner von der Citadelle Sant' Angelo folgte. Nach dem ertheilten heil. Segen trat der Kardinal-Diakon vor den Altar und sprach: Bitt für uns o heiliger Johannes von Nepomuk, worauf das Volk mit lauter Stimme erwiederte: Auf daß wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi; welchem ein kurzes Gebet, welches der Pabst selbst gebetet hat, folgte. Am Schluße dieses Festes, welches sechs volle Stunden dauerte, bekräftigte Se. Heiligkeit nebst 36 Kardinälen die Bulle der Heiligsprechung dieses Blutzeugen Christi, in welcher er das Fest dieses Heiligen mit vollkommenem Ablaß auf den

16. Mai bestimmte. Zum ewigen Andenken aber bewilligte der heilige Vater den prager Domherren ein goldenes Kreuz mit dem Bildnisse dieses ihres heiligen Mitbruders, und auf der andern Seite den Namen Benedictus XIV. 1729 eingravirt, auf ihrer Brust an einem Lillaband zu tragen.

177) Im J. 1781 wurde das ehemalige ansehnliche Schloß zu Zahořan (Gut gleich. Namens, leitm. K.) in ein Spital für die zu Theresienstadt liegende Garnison umgeschaffen.

178) Im J. 1804 feierte zu Prag in der Kirche der EE. Jungfrauen St. Elisabethaordens in der Neustadt der hochwürdige Hr. Mathias Anton Střelsky, Domherr in Altbunzlau, als am Tage, an welchem derselbe vor fünfzig Jahren in eben demselben Gotteshause seine priesterliche Primiz abhielt, sein geistliches Priesterjubiläum. Dieser würdige Greis brachte in der ruhmvollsten Seelsorge vollständige 46 Jahre zu; denn er war 17 Jahre Kaplan, 18 Jahre Pfarrer, und 11 Jahre Dechant zu Leitomischel (chrud. K.); hierauf wurde er auf sein anhaltendes inständiges Bitten in den Ruhestand versetzt.

179) Im J. 1828. Heute hatte das kön. Prämonstratenser-Chorherrenstift Strahow zu Prag das seltene Glück eine Jubelfeierlichkeit eines seiner ältesten Stiftsglieder zu begehen, und zwar: es feierte der wohlehrwürdige Herr Stifts-

prior und Senior des Stiftes P. Siardus Hladky, fürsterzbischöflicher Notar, das fünfzigjährige Jubiläum seines ersten heil. Meßopfers, wobei dieser ehrwürdige Greis noch rüstig, und für das Alter von 76 Lebensjahren auch kräftig erschien, und die heilige Handlung sammt dem **Te Deum Laudamus** zur allgemeinen Erbauung feierte. Diese für das Stift Strahow sehr seltene Feier gereicht demselben um so mehr zur Ehre, als dieser Greis durch eine große Reihe von Jahren sich um die Seelsorge verdient gemacht, und der Kirche wie dem Staate mit rastlosem Eifer gedient hat. (S. dieses Heft Nr. 239.)

Den Zwanzigsten.

180) Im J. 601 starb in der Nacht auf den 21sten Benedikt, Ordensstifter, dessen Brüder nachher die ersten in Böhmen bei der Einführung des Christenthums Klöster bezohen, und die Landesbewohner sowohl in der Religion, als im Feldbaue und mancherlei Handarbeiten unterrichteten.

181) Im J. 1060. In diesem Jahre war in Böhmen ein sehr kalter Winter, so zwar, daß viele Menschen und vieles Vieh, die sich auf den Wegen befanden, auf den Straßen erfroren sind. Diese Kälte hat vom Tage der heiligen drei Könige bis auf den heutigen Tag

in gleichem Grad angehalten, und erst von heute abzunehmen begonnen.

182) Im J. 1420 war in Böhmen ein so warmer Winter, daß die Fruchtbäume schon am heutigen Tage und der Weinstock am 4. April zu blühen anfingen.

183) Im J. 1475 wurde von König Wladislaw II. der Grundstein zu dem Schloßthurm (itzt Pulverthurm genannt) in der Altstadt Prag gelegt, und bis zu den ersten Fenstern durch den Steinmetzmeister Wenzel und von da bis hinauf durch Mathias Reisky von Prostěhow, Bakkalaureus an der hohen- und Aufseher der teiner Schule erbaut; nachdem aber im Jahre 1483 innerliche Unruhen entstanden sind, konnte dieser Thurm nicht vollendet werden, sondern wurde mit einem Nothdach, welches noch bis heute besteht, gedeckt, daher der Thurm unvollendet sich unserem Auge darstellt. Zur Verschönerung der Stadt Prag wurde in dem gegenwärtig laufenden neunzehnten Jahrhundert auf demselben eine Uhr angebracht.

184) Im J. 1542 wurde auf dem Landtage zu Prag ein Gesetz herausgegeben, kraft dessen die sämmtlichen Juden ohne aller Ausnahme das Königreich Böhmen verlassen sollten.

185) Im J. 1570. Heute bestätigte Kaiser Maximilian II. in einem zu Prag ausgehändigten Machtbriefe alle der Stadt Elbekostelez

(kaur. Kreises) von seinen Vorfahren und auch selbst von ihm ertheilte Vorrechte und Privilegien.

186) Im J. 1668 sind die sämmtlichen Vorrechte der freien Bergstadt Weipert (elbog. Kreises) in der königl. Landtafel zu Prag in den grüngoldenen Quatern sub. Lit. E. Nro. 24 einverleibt worden. (S. II. Hft. Nr. 14.)

187) 1710 starb zu Prag der Erzbischof Johann Joseph Graf von Breuner, der bevor des ollmützer Bischofes Suffragan und Bischof zu Nikopoli war. Er ließ die silbernen Brustbilder der heiligen Landespatronen, nebst vielen andern kostbaren Kirchengeräthen für die Metropolitankirche bei St. Veit mit einem Aufwand von 25510 fl. 54 kr. verfertigen, vermehrte auch die Zahl der jungen Geistlichen in dem erzbischöflichen Seminarium und sorgte nicht wenig für ihre gute Erziehung.

188) Im J. 1782 wurde das Dominikaner Nonnenkloster bei St. Anna in der Altstadt Prag sammt der dabei befindlichen St. Laurenzikirche an einen Privatmann zum gefälligen Gebrauch verkauft. Auch sind heute die Mitglieder des Benediktinerstiftes bei St. Georg am Hradschin zu Prag, welche aus einer gefürsteten Aebtissin, 25 Chorfrauen, 7 Laischwestern und 4 Novizen bestanden, laut eines Hofdekrets aufgehoben und pensionirt, das Stiftsgebäude aber sammt der Kirche zum Priesterhause, darin man die jungen Geistlichen, die ehestens die Seelsor-

ge antreten sollten, in den hiezu nöthigen Pflichten unterrichtet hatte, verwendet worden. Vom Jahre 1790 aber, in welchem die sämmtlichen von Kaiser Joseph II. eingeführten Seminarien und Priesterhäuser kassirt wurden, ist dieses Kloster zu einer Militärkasserne für die k. k. Artillerie bestimmt worden, gegenwärtig aber wird selbes zur Hälfte von dem k. k. Militär bewohnt, zur Hälfte aber für einige Geistliche verschiedenen Ranges verwendet und benützt. (S. II. Hft. Nro. 40).

Den Einundzwanzigsten.

189) Im J. 1349 wurden verschiedene heilige Reliquien wie auch die Reichskleinodien nach Prag überbracht, bei welcher Gelegenheit das Fest der Uiberreste der Heiligen eingesetzt wurde, welches noch heut zu Tage in der Metropolitankirche bei St. Veit am 29. August gefeiert wird.

190) Im J. 1422 rückte abermal Hanuš von Kolowrat, Besitzer des nahe an Přibram gelegenen Schlosses Liebstein, mit einer zahlreichen Mannschaft vor Přibram (berauner Kreises) und was seine Wuth, weil die dortigen Insassen von der katholischen Religion abgefallen sind, am 18 März 1421 noch unzerstört hinterlassen hat, wurde mit Feuer und Schwert vernichtet, und alles von ihnen neueingekaufte Vieh, Ge-

treide und Lebensmittel von dannen weggenommen und weggeführt. (S. dieses Hft. Nr. 163).

191) Im J. 1429 wurde das Schloß Klingenberg (prachiner Kreises) durch die Herren Johann Plech und Nikolaus von Paderow mit Beihilfe der Piseker, Schüttenhofer und Klattauer Bürger nach einer Belagerung von 13 Wochen gänzlich zerstört und in Asche gelegt. (S. XIV. Hft. Jahrg. 1420).

192) Im J. 1569. Heute hat Wolfgang von Wřezowetz, böhm. königl. Kammerpräsident und der Zeit Herr der ihm verpfändeten Stadt und Herrschaft Teplitz, das Zeitliche gesegnet. Sein Leichnam wurde nach Teplitz überbracht und in der jetzigen Dechantkirche, die er kurz bevor ganz neu wieder herstellen ließ, zur Erde bestattet.

193) Im J. 1750 ist zum erstenmale die Diligence- oder der Postwagen von Wien nach Prag, und unter dem nämlichen Tag von Prag über Dresden und Leipzig expedirt worden.

194) Im J. 1781 starb Maria Elekta Wražda von Kunwald, Fürst-Aebtissin des Benediktiner-Frauenklosters bei Skt. Georg ob dem prager Schlosse.

195) Im J. 1790 wurde gestattet, daß für einen jeden Badegast in Böhmen ausländische Weine, wenn selbe zusammen einen Eimer nicht übersteigen, zu eigenem Konsumo mauthfrei passirt werden.

Den Zweiundzwanzigsten.

196) Im J. 1258 war in Böhmen ein sehr kalter Winter, der bis auf das Osterfest in seiner Heftigkeit anhielt. Der Moldaufluß blieb bis zu dieser Zeit gefroren, dessen Eis bei zwei Ellen dick war.

197) Im J. 1291 ist das Cisterzienser-kloster zu Sedletz (bei Kuttenberg, časl. K.) unter dem der Zeit angestellten Abte Heidenreich (Heinrich), der von König Wenzel II. insgemein der liebe Gevatter genannt wurde, weil dieser Abt dessen Sohn und nachmaligen König von Böhmen unter dem Namen Wenzel III. aus der Taufe gehoben hatte, laut eines zu Prag von König Wenzel II. ausgefertigten Majestätsbriefes von allen gewöhnlichen Steuern und Gaben auf immerwährende Zeiten losgesprochen worden. (S. XIII. Hft. Jahrg. 1143.)

198) Im J. 1312 wurden heute die Tempelherren vertilgt.

199) Im J. 1458 kamen die schlesischen Stände zu Liegnitz überein, den böhm. König Georg von Podiebrad nicht als ihren König und Herrn anzuerkennen, und unterwarfen sich der Herrschaft des Herzogs Wilhelm von Sachsen, dessen Gemahlin Anna eine Schwester des böhm. Königs Ladislaws war.

200) Im J. 1471 starb zu Prag, nach einem mehrmonatlichen Krankenlager an der

Wassersucht in einem Alter von 51 Jahren, 15 Tagen, Georg von Podiebrad, König von Böhmen. Er hatte zwei Gemahlinen, als: Kunigunda von Sternberg, die aber im Jahre 1449 starb, mit welcher er drei Söhne, Bocko, Heinrich und Viktorin, dann drei Töchter, Katharina und Sidonia — Zwillinge — und Barbara erzeugte; zur zweiten Gemahlin hatte er Johanna von Rozmital; diese gebahr ihm Hineken oder Heinrich den jüngern, und Ludmilla. Georg hatte schon zuvor während der Minderjährigkeit Ladislaws als Statthalter das Königreich Böhmen verwaltet, hatte sich bloß durch seine große Gaben von dem Stande eines Edelmanns bis zum Throne selbst hinaufgeschwungen, und zeigte an sich sowohl einen großen Helden als Staatsmann seiner Zeit. Er war ein starker Beschützer der Utraquisten, wodurch er viele Kriege von verschiedenen auswärtigen Fürsten, die dazu von zwei Päbsten (weil Georg die Kompaktaten auf ihr Verlangen nicht abschaffen wollte) angetrieben wurden, auszustehen hatte. Dennoch schlug er sich vermittelst seiner Kriegskunst und Tapferkeit durch seine Feinde durch, versöhnte sich endlich mit dem römischen Stuhle, und brachte das Königreich Böhmen in Aufnahme. Unter Georgs Regierung fing es endlich an, mit dem Bergbau zu Kuttenberg besser, als unter der Regierung seiner Vorgänger, zu werden. Georg nahm eine

allgemeine Verbesserung der einheimischen Münzen vor. Unter ihm wurden die sogenannten meißnischen Groschen zu Prag geschlagen*). Er hatte 14 Jahre als Statthalter und 14 Jahre (nach Weleslawin aber nur 12 Jahre, 10 Monate und 14 Tage) als König dem Lande vorgestanden. Ihm folgte in der Regierung Wladislaw dieses Namens der Zweite, ein Sohn des polnischen Königs Kasimir IV. (S. dieses Hft. Nr. 16.)

201) Im J. 1499 wurde Cairo, der berühmte Mathematiker und Historiker geboren; er schrieb auch eine Kronik über Böhmen in der böhmischen Sprache.

202) Im J. 1533 starb der berühmte Johann Passek von Wrata (Paschek von dem Thore), und wurde in der prager altstädter Hauptpfarrkirche am Tein begraben. Dieser Mann kam zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts in dem Bergstädtchen Knin (ber. K.) zur Welt, und machte sich durch seine Gelehrsamkeit in kurzer Zeit dergestalt berühmt, daß man ihm anfänglich die Stellen eines öffentlichen Lehrers und Dekans an der hohen Schule zu Prag, später auch die Ehrenämter eines Kanzlers, Rathsmanns und Primators in der kleinern Stadt Prag anvertraut hatte. Allein er wurde

*) Man nannte sie meißnische Groschen, weil sie zu Prag im meißnischen Hause geprägt wurden.

später wegen eines Vergehens vom Kaiser Ferdinand I. aus der Stadt verwiesen.

203) Im J. 1577 wurde der Leichnam des zu Linz am 12. Oktober v. J. verstorbenen, und am 6. Februar 1577 pro interim bei Skt. Jakob zu Prag beerdigten Kaiser Maximilians II. gehoben, in die Metropolitankirche bei Skt. Veit zu Prag übertragen und dort mit aller Pracht in die kaiserl. Gruft beigesetzt. (S. X. Hft. am 12. Okt. 1576.)

204) Im J. 1583 starb zu Prag Magister Mathias Dworský von Hágek, Probst und durch mehr als zwanzig Jahre Rektor des k. k. auch Skt. Wenzelscollegium.

205) Im J. 1639 hat Kaiser Ferdinand III. der Stadt Braunau (näml. Herrs. königg. K.) die Vorrechte, die sie von seinen Vorfahren erhalten hatte, bestätiget. (S. XV. Hft. Jahrg. 1590.)

206) Im J. 1640 ist die Stadt Graupen (leitm. K.) durch die Schweden gänzlich eingeäschert worden.

207) Im J. 1749 befahl Ihro Majestät, die große Kaiserin und Königin Maria Theresia einen jeden Juden gegen Erlag von 300 Gulden und jährlich zu zahlender Steuer pr. 200 Gulden in das Jus Incolatus, das ist Schutzrecht aufzunehmen.

208) Im J. 1808 starb zu Prag der ausgezeichnete Böhme Herr Wenzel Mathias Kramerius in seinem 53. rastlosen und verdienstvol-

len Jahresalter. Er schrieb mehr als durch 20 Jahre die Prager Zeitungen, und machte sich hauptsächlich um die böhmische Literatur sehr verdient.

209) Im J. 1809. Heute sind mit klingendem Spiel die Feldjäger, die Freiwilligen und ein Theil der Landwehr von Prag zur Besetzung der böhm. Gränzen wegmarschirt.

Den Dreiundzwanzigsten.

210) Im J. 898 wurde der Grundstein zu der Teinkirche in Prag gelegt, und durch den Herzog Bořiwog erbaut, wohin auch später der Herzog Spitihněw I. begraben wurde. Der heutige Bau dieser Kirche wurde im J. 1400, also in 502 Jahren darauf von deutschen Kaufleuten, deren sich viele dermal in Prag befanden, aufgeführt. Diese Kirche stehet also schon über 430 Jahre. Georg v. Podiebrad hatte die zwei Thürme und das Kirchendach machen lassen. (S. VII. Hft. am 29. Juli 1819.)

211) Im J. 984. Heute als am heiligen Ostertage bewies Kaiser Otto III., wie er den heil. Adalbert Bischof von Prag liebe und hochschätze, dergestalt, daß er heute zu Aachen sich nur allein von ihm die Krone aufsetzen, und das dabei gewöhnliche Hochamt celebriren ließ, welches sonst allein dem Erzbischofe von Aachen zustand. Nach dem geendigten Gottesdienste schenkte ihm der Kaiser das sämmtliche Priestergewand, das bei diesem feierlichen Akte

gebraucht wurde, welches noch zu Cosmas Zeiten sich in der Skt. Veitskirche zu Prag befand, und dort auf das Beste aufbewahrt wurde.

212) Im J. 1318 kam der böhm. König Johann (von Luxemburg) mit seiner Gemahlin Elisabeth in Eger an der Gränze Böhmens mit dem Kaiser Ludwig V. (von Baiern) zusammen, und sie verhandelten miteinander daselbst verschiedene Staatsgeschäfte.

213) Im J. 1360 legte Kaiser Karl IV. den Grundstein zu dem Servitenkloster und der Marienkirche an dem Bache Botič, auch na Tráwničku (am Grasplatzel) genannt, unter dem Wyschehrad (itzt Slup), und nachdem der Bau vollendet war, führte er in dasselbe die Geistlichen, Serviten, auch Diener unserer lieben Frauen genannt, ein.

214) Im J. 1610 wurde der Universitäts-Dekan Niklas Troilus aus Heiligenfeld in der Fronleichnamskapelle am Viehmarkt zu Prag in Gegenwart vieler Hochzeitsgäste und des Volks mit Susannen, Tochter des neustädter Bürgers Johann Strakonitzky, durch den Magister Johann Dikastus, Geistlichen von Skt. Stephan getraut, nachdem er sie erst vom neustädter Rathe erlangt, und sie ihm durch den Rathsherrn Schattel und Herrn Schwick übergeben wurde.

215) Im J. 1611. Nachdem Kaiser Rudolph II., (der sich den Namen des böhmi-

schen Salomo erwarb) die Regierung an seinen Bruder Mathias abtreten mußte, wurde letzterer heute in der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag mit vielem Gepränge zum König von Böhmen gekrönt. Dieser Mathias war der erste, der seine Wohnstadt von Prag nach Wien verlegte, bei dem es auch alle seine Nachkommen gelassen haben. Dadurch gewannen aber die bald darauf in Böhmen entstandenen Unruhen desto freiere Luft. Die Gelegenheit dazu war die Religionsfreiheit, um die sich die protestantischen Böhmen, wie sie vorgaben, wider den Eingriff des Kaisers annahmen.

216) Im J. 1657 starb Kaiser Ferdinand III. Er hatte in dem von ihm wider die Schweden geführten Kriege kein so günstiges Glück, wie sein Vater Ferdinand II. Unter seiner Regierung wurde Böhmen von den Schweden so hart hergenommen, daß fast kein Ort im Lande war, welcher nicht während des Krieges von ihnen wäre verheert, verbrannt, oder wenigstens geplündert worden. Selbst der Stadt Prag bemächtigten sich die Schweden, und machten es nicht besser, wie es Johann Georg, Kurfürst von Sachsen that. Nicht nur die merkwürdige, und größtentheils aus alten Handschriften bestehende wittingauer Bibliothek, sondern auch alle übrigen Gemälde und zurückgelassenen Kunststücke wurden von ihnen nach Schweden gebracht, wo sie theils

zerstört, theils an auswärtige Höfe verkauft wurden. Da nun dieser Kaiser die böhmische Nation nicht wenig liebte, so hatte er mit diesem so sehr gequälten Lande ein väterliches Mitleiden, kam öfters nach Prag, und tröstete die Unglücklichen, so gut er konnte. Er belohnte die Treue derer, die sich während der schwedischen Belagerung in Prag tapfer gehalten haben. Er wünschte auch dem Lande, sobald als möglich wieder aufzuhelfen. Nachdem hierauf der Friede mit den Schweden geschlossen worden, kamen die Künste neuerdings durch die Bemühung vieler Liebhaber und Musenfreunde empor. Sobald sich nur Böhmen von dem erlittenen Elende einigermaßen erholte, wurde es abermal von verschiedenen auswärtigen Künstlern besucht. Man fing an sich mit neuem Muthe den Künsten zu widmen. Die zerrüttete königl. Bildergallerie, dann die Kunst- und Seltenheitskammer wurde so viel möglich wieder hergestellt. Es hatten sich auch noch hie und da in Böhmen verschiedene Kunstsachen erhalten, die den Eifer der Leute von Neuem erweckten. Die vertriebenen Ordensgeistlichen kamen nach und nach zurück, und fingen an ihre zuvor zerstörten Kirchen und Klöster sowohl in Städten als am Lande größtentheils von Grund auf ganz neu zu bauen. Zu gleicher Zeit begaben sich die Vornehmen des Landes aus ihren Burgen und Bergschlössern auf ihre

Güter, errichteten sich offene prächtige Schlösser, wurden Freunde der Künste, und legten Kunstsammlungen an. Unter solchen günstigen Umständen fanden die Künstler häufige Beschäftigung, und daher kam es, daß sich zu dieser Zeit abermal viele große Meister in unserm Vaterlande hervorthaten, die sowohl sich selbst, als auch der böhmischen Nation große Ehre machten. Ferdinand beförderte die damalige Literatur dadurch, daß er die ohnedieß seit vieler Zeit merklich geschwächte karolinische Universität mit der neuen Ferdinandäischen zu vereinigen, und solchergestalt wenigstens eine blühende aus zweien zu machen beschloß. Er stellte im J. 1654 sein Vorhaben ins Werk. Johann Molitor, der damalige Rektor des Clementinischen Kollegiums, wurde zum Rektor dieser vereinigten Universität, die Jesuiten zu ordentlichen Lehrern, der Erzbischof aber zum immerwährenden Kanzler davon ernannt; dabei wurde beschlossen, daß diese neue Schule den Namen einer Karolo-Ferdinandäischen Universität führen, die gewöhnlichen Vorlesungen in dem Kollegium zu St. Klemens gehalten, alle öffentlichen Schulübungen aber und Erhebungen zur Doktorwürde im Karolin vorgenommen werden sollten. Auf solche Weise wurde dem gänzlichen Verfall der karolinischen hohen Schule vorgebeuget, und man stellte nicht nur die 4 Fakultäten wieder in ihren vollkommenen

H 2

Stand her, sondern man machte auch schon von diesem Jahre den Anfang mit Ertheilung der Doktorwürden denen, die sich dessen würdig machten. Alle übrigen öffentlichen Handlungen und Disputationen wurden mit allgemeinem Einverständnisse vorgenommen. Ferdinand ererbte von seinem Vater nicht nur die Liebe zu unserm Vaterlande in Staatsangelegenheiten, sondern auch den Eifer für die Religion. Er stiftete im Jahre 1656 mit Bewilligung des Pabstes Alexander VII. ein neues Bisthum zu Leitmeritz, und sah zum ersten Bischofe dazu Maximilianen Rudolphen Baron von Schleinitz aus; dieser machte seinem Amte durch rühmliche Verwaltung und eifrige Besichtigung seiner Diözes, durch Errichtung mehrerer Kirchen und Gotteshäuser, und durch eine unermüdete Wachsamkeit für das Heil seiner Schafe vorzüglich große Ehre. In der Regierung folgte Ferdinanden dessen jüngerer Prinz Leopold (der Erste), weil der ältere Prinz Ferdinand, der bevor schon zum Thronfolger ernannt worden, mit Tode abgegangen war.

217) Im J. 1770 wurden die Bürger der Stadt Duppau (elbog. Kreises), in Rücksicht ihrer Treue und schuldigen Gehorsams, den sie ungeachtet der aufrührischen Gesinnungen ihres Besitzers des Grafen Schlick, stets gegen ihren rechtmäßigen König und Kaiser Ferdinand II. und dessen Nachfolger bezeuget haben, von

der Kaiserin und Königin Maria Theresia, nebst anderen Freiheiten, jährlich neue zwei Messen und alle Wochen einen Markt zu halten berechtiget.

218) Im J. 1775 während des Bauernauflaufes in Böhmen ist das herrschaftliche Schloß Hořeniowes (näml. Herrschaft, königgr. Kreises) stark beschädiget worden.

219) Im J. 1806. Nachdem die königl. Hauptstadt Prag vor feindlichen Einfällen gesichert worden war, wurden heute Nachmittags um 3 Uhr die Uiberreste des heiligen Johann von Nepomuk, die früher aus Furcht vor dem Feinde von Prag weggeführt worden waren, abermals nach Prag überbracht, und in das prächtig wieder hergestellte Grabmal niedergelegt. Die heiligen Uiberreste wurden in einem Sarge mit großer Feierlichkeit von nachstehenden Domherren auf folgende Art getragen, und zwar: bei den Füssen trug der hochwürdige Herr Joseph Morawek, und Herr Karl Baukal, in der Mitte der Herr Franz Karoly und Herr Karl Fuka, und bei dem Haupte der Herr Franz Pallas und der Herr Joseph Dobsch. Diesem Zug folgte das ganze hochwürdige und allzeit getreue prager Domkapitel, die zu dieser Feyerlichkeit sich geflissentlich versammelten Geistlichen und das übrige andächtige diesen Heiligen verehrende Volk.

Den Vierundzwanzigsten.

220) Im J. 1425 lagerten sich die Waisen und Taboriten unter der Anführung der Herren Roháč, Johann Bzdinka und Bohuslaw von Schwamberg vor die Stadt Schlan (kön. Kreisstadt) und eroberten selbe am grünen Donnerstage nach zwölftägiger Belagerung, ungeachtet der tapfern Gegenwehre des Herrn Hinko von Kolstein. Die Feinde überfielen mit größter Wuth das dortige Benediktiner-Kloster, zerstörten die prächtige St. Gotthardkirche, plünderten alles rein aus, und legten die Stadt in Brand; der Magistrat, die Bürger und die Geistlichen wurden theils durch das Schwert, theils durch das Feuer auf das grausamste gemißhandelt und gemordet.

221) Im J. 1626 bestätigte Kaiser Ferdinand II. die sämmtlichen Freiheiten und Vorrechte, die dem prager Domkapitel von seinen Vorfahren und den römischen Päbsten mitgetheilt worden sind.

222) Im J. 1673 starb der gelehrte Jesuit P. Georg Konstanz; er schrieb mehr als zwanzig Bücher verschiedenen Inhalts, darunter die böhmische Grammatik unter dem Titel: Brus Gazyka českého, den Vorzug verdient.

223) Im J. 1683 starb im 73 Jahre seines Alters Johann Herwig Reichsgraf von Nostitz, Erbauer und Gründer des Majorats-

hauses auf der Kleinseite am dritten Malteserplatz zu Prag. Er wurde im Jahre 1646 in den böhmischen Grafen- und im Jahre 1651 in den Reichsgrafenstand erhoben, und endlich im Jahre 1652 zum Obersten Kanzler und Ritter des goldenen Vließes erklärt. Er brachte auch im Jahre 1673 einen Theil der Grafschaft Rhinek käuflich an sich, welchen diese gräfliche Familie noch heut zu Tage besitzet, und legte den Grund zu der jetzigen Majorats-Bibliothek, die er mit jenen Büchern, welche er nach dem Hintritte seines Bruders Otto Freiherrn von Nostitz, Landeshauptmanns der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer in Schlesien im Jahre 1664 am 14. November ererbte, ansehnlich vermehrte, und selbe zu einer Majorats-Bibliothek erklärt hatte. Er wurde anfänglich vermählt mit Maria Katharina Gräfin von Saar, nach deren Hintritte mit Maria Eleonora gebornen Gräfin Popel von Lobkowitz, und für dießmal verwittweten Gräfin Howora zu Dube, und zeugte mit eben dieser letztern 2 Söhne, Antonen und Wenzel Desiderium.

224) Im J. 1736 wurde die Stadt Schwarzkosteletz (Kostelec nad černými Lesy, näml. Herrschaft, kaur. Kreises), von der Frau Maria Theresia (Anna Felicitas) gebornen Fürstin von Lichtenstein und verehelichten Herzogin von Savoyen-Karignan, von der ehemaligen Unterthänigkeit losgesprochen.

225) Im J. 1775 rückten die unruhigen und mißvergnügten Bauern gegen 1000 Mann an der Zahl bewaffnet mit verschiedenen Prügeln und Knitteln, vor das pořitscher Thor zu Prag. Man schickte ihnen einige Dragoner entgegen, welche mehr als 100 derselben gefangen genommen, und die übrigen zerstreut haben. Vier von diesen Gefangenen, welche zum Rauben und Plündern andere angefrischt haben, sind vor den prager Thören, nämlich vor dem Pořitscher, Augezder, Wyschehrader und Sandthor gehängt, die übrigen aber mit derben Stockstreichen gezüchtiget, wieder nach Hause geschickt worden. (S. XV. Hft. Jahrg. 1774).

226) Im J. 1783 wurde alle Verbindlichkeit und der gänzliche Zusammenhang der Ordenshäuser in den österreichischen Erblanden sowohl des männlichen als weiblichen Geschlechts mit ihren ausländischen Generalen und andern Ordensvorstehern aufgehoben und angeordnet: daß diese Ordensgeistlichen künftig nur von ihren inländischen Provinzialen, unter der Aufsicht der Bischöfe, und der vorgesetzten Landesstelle regiert und geleitet, und keine andern als nur die Landeskinder zu Ordensobern gewählt werden sollen.

227) Im J. 1809 um 6 Uhr früh begann aus der Teinkirche in die Metropolitankirche bei St. Veit zu Prag eine Prozession, welche wegen der allzugroßen Menge des Volkes bis

ein Uhr Nachmittags gedauert hat. Jedermann flehte zu dem Allerhöchsten, er wolle die Waffen Oesterreichs segnen; darauf folgte durch drei nach einander folgende Tage, zur allgemeinen Verehrung, die Aussetzung des Hochwürdigsten in allen Pfarr- und Filialkirchen sowohl in der Stadt Prag als auch auf dem platten Lande, und nebst dem wurde auf den dritten Tag ein allgemeiner Fasttag angeordnet, wobei sich jeder von Fleischspeisen enthalten sollte.

228) Im J. 1814. Heute Nachmittags um zwei Uhr brach bei Theresienstadt (leitm. Kreises) die Eisdecke auf der Elbe; das austretende Wasser hemmte bald alle Verbindung der Festung mit der Stadt Leitmeritz. Dieses Ereigniß zog einen großen Theil von den Bewohnern dieser letztern Stadt auf das jenseitige Ufer. — Das Eis schien anfänglich ohne bedeutenden Schaden vorüber gehen zu wollen, als gegen 6 Uhr Abends plötzlich drei steinerne Pfeiler der Elbe-Brücke zusammen stürzten. Die darauf befindlichen Menschen fanden in den Fluthen ihren Tod. — — Gegen 200 Menschen waren von Leitmeritz abgeschnitten auf einen kleinen Punkt zusammengedrängt, und durch das steigende Wasser, welches sich bis an die Glacis der Festung verbreitete, mit augenscheinlicher Todesgefahr bedroht. Die Hauptleute Angermeyer und Strach, welche sich hierunter befanden, versuchten es, mit ihrem Wagen durchzukommen; allein

der Wagen stürzte um, der Hauptmann Strach ertrank, und nur dem Hauptmann Angermeyer glückte es, sich zu Pferde zu retten. Durch diesen erfuhr man in Theresienstadt das Schicksal der vom Strome Umgebenen. Indem hierauf sogleich die schleunigsten Anstalten zur Rettung derselben getroffen wurden, hatte bereits der leitmeritzer Bürger und Gastgeber Krompholz, unterstützt von einigen Wenigen, es gewagt, auf einem Nachen an das andere Ufer zu fahren. Er kam glücklich hinüber und wiederhohlte diese Fahrt mit einigen inzwischen ihm beigesellten Schiffern mehrmals, so zwar, daß nach und nach alle Menschen, die sich zuvor von Leitmeritz abgeschnitten fanden, gerettet wurden.

229) Im J. 1819 starb zu Wien um 10 Uhr Abends nach fünf monatlicher schmerzhafter Krankheit und empfangenen heil. Sakramenten der Sterbenden im 44 Jahresalter Se. Durchlaucht Moritz Fürst von Lichtenstein, Herzog zu Troppau und Jägerndorf in Schlesien, Graf zu Rittberg, k. k. öster. Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber des 6. Kürassir-Regiments und Divisions-Kommandant, Ritter des k. k. militärischen Maria Theresia und rothen Adler-Ordens erster Klasse. Er war am 21. Juli 1775 geboren, und am 13. April 1806 mit der am 31. Jäner 1788 gebornen Leopoldine, Fürsten Niklas von Esterhazy Tochter, St. K.

O. D. und öster. Dame du Palais, vermählt, mit welcher er die Prinzessin Maria (geb. den 31. December 1808) erzeugt hatte. Der Leichnam des Verblichenen wurde am 27. d. M. in der U. L. F. Pfarrkirche zu den Schotten um 2 Uhr Nachmittags feierlich eingesegnet, und dann der testamentarischen Anordnung zu Folge, in der Familiengruft zu Mährisch-Krummau beigesetzt.

Den Fünfundzwanzigsten.

230) Im J. 1053 starb der heilige Bekenner Prokop, Einsiedler und erster Abt des von Herzog Udalrich und seinem Sohn Břetislaw gestifteten, vom Kaiser Joseph II. aber aufgehobenen Klosters in Sazawa. Er wurde daselbst in der Marienkirche von dem prager Bischof Severus Ritter von Sslebiř begraben. Dieser Heilige war in dem Dorfe Chotaun zwischen Böhmischbrod und Kauřim geboren, und in der slawischen Sprache, Schrift und Literatur nach der Lehrart und Erfindung des heiligen Bischofs Cyrillus hinlänglich bewandert. Unter Pabst Innocenz III. wurde er durch Zuthun Königs Přemysl Ottokars I. nach verflossenen 152 Jahren d. i. im Jahre, 1205 heilig gesprochen.

231) Im J. 1356 ließ Kaiser Karl IV., nachdem er schon ehebevor der prager neustädter

Stadtgemeinde die Einkünfte von der Wassermauth am Wegton überlassen hatte, zur Verhütung alles Vorkaufes des auf dem Moldaustrom in die prager Städte geflößten Holzes folgenden Befehl ergehen:

I. Soll das große Holz auf dem Marktplatze in Podskal von dem Hause des Jakob Kmal bis an die Wasserwehre unter dem Haus des königl. Kammerschreibers Paul, das kleine gespaltene Holz aber neben der neustädter Ziegelhütte stehen bleiben, und erst den dritten Tag darauf nach der Ankunft dreimal der Woche, Montags, Mittwochs und Freitags feilgeboten werden, das Vorkaufen aber unter der Strafe von ein Schock böhm. Groschen und dem Verluste des sämmtlichen Holzes verboten seyn.

II. Jene, welche ein solches Holz, das nach Prag geflößt seyn soll, bei Podol, Kamjnek oder Bránjk kaufen oder verkaufen würden, sollen einer Strafe von sieben Schock und sechs Groschen unterliegen.

III. Niemand solle sich unterfangen mehr Holz, als er zu seinem eigenen Gebrauche nöthig hat, einzukaufen, unter der Strafe von zehn Schock böhm. Groschen, wovon zwei Drittel der Stadtgemeinde, und ein Drittel dem zu solcher Aufsicht bestellten Commissär zufallen solle.

IV. Ein solcher in Eid und Pflicht genommener Kommissär, der sich hierfalls untreu verhalten würde, soll einen ganzen Tag auf dem

Pranger (Schandbühne) ausgestellt, und auf ein ganzes Jahr aus der Stadt verwiesen, jene aber, V. die wider diese kais. Verordnung murren oder gar handeln würden, sollen am Leben gestraft werden.

232) Im J. 1418 ließ Pabst Martin V. (früher Cardinalis de Columna genannt) einen Hirtenbrief ergehen, kraft dessen er die Bewohner des Königreichs Böhmen ermahnet, sich durch die Bücher des Johann Wikleff und des Magisters Johann Huß nicht irre führen zu lassen.

233) Im J. 1420 wurde der Ritter Johann von Trotznow (Žižka genannt) durch die böhm. Herren Peter und Wenzel von Sternberg nahe bei Sudomiř dergestalt aufs Haupt geschlagen, daß er sich genöthigt fand von dem Pferde herabzuspringen und mittelst einer schleunigen Flucht seine Rettung im dichten Walde zu suchen. (S. XIV. Hft. Jahrg. 1419.)

234) Im J. 1471. Heute wurde der Leichnam des böhm. Königs Georg von Podiebrad in der königl. Gruft ob dem prager Schlosse mit aller Pracht beigesetzt; die Eingeweide desselben wurden aber in ein besonderes kostbares Gefäß gethan, und in die der Zeit in den Händen der Utraquisten sich befindliche Teinkirche in der Altstadt Prag übertragen. (S. dieses Hft. Nr. 200.)

235) Im J. 1623 haben alle Manns-

personen in der Stadt Karlsbad (elb. K.), die im Jahre 1554 der Lehre des Luthers beigepflichtet sind, dieselbe abgeschworen, und ihren letzten evangelischen Prediger Johann Rebhun abgewiesen; das Frauenvolk aber wollte sich nicht anders, als mit vieler Mühe, und erst nach vielen Jahren zu der katholischen Religion bequemen.

236) Im J. 1799 blieb in dem Treffen bei Liptingen (Stockach) Fürst Karl Joseph Alois von Fürstenberg, k. k. öster. Feldmarschall-Lieutenant, ein unvergleichlich großer Held. Er vermählte sich am 3. November 1790 mit Elisabetha, Fürsten Alexander Ferdinand von Thurn und Taxis Tochter, mit welcher er den itzt regierenden Fürsten Karl Egon am 28. Okt. 1796 erzeugte.

237) Im J. 1803 hat in der Pfarr- und Klosterkirche bei Skt. Thomas auf der Kleinseite zu Prag der hochwürdige Herr Cosmas Schmalfuß, Provinzial des Augustiner-Ordens im Königreiche Böhmen, das fünfzigjährige Jubelfest seines Priesterthums gefeiert, welcher auch schon im Jahre 1796 das Ordensgelübde nach in dem Orden verlebten fünfzig Jahren erneuert hat.

238) Im J. 1812. In der Stadt Falkenau (elb. K. welche durch den guten Hopfenbau bekannt ist) ereignete sich heute ein trauriger Fall. Man legt sonst meistens der Jugend den Leicht-

sinn und Unbesonnenheit zur Last, aber hier sah man, wie auch manchmal das reifere Alter sich verirren kann. Man feierte in der dortigen Kapuzinerkirche das Fest des vierzigstündigen Gebets. Da begab sich der Leinwebermeister Wenzel Leyssert, ein Mann von hohem Alter, in den darneben liegenden Kapuzinergarten, und wollte dieses Fest auch durch Schießen verherrlichen. In Ermanglung von Pöllern bohrte der Unbedachtsame dicke, feste Baumstöcke aus, füllte sie mit Pulver, und wollte sie auf diese Art unter starkem Krachen sprengen. Aber gleich beim ersten Versuche wurde sein Leichtsinn schwer bestraft. Der starke Klotz zersprang, und traf dessen Beine so heftig, daß sie zerschmettert wurden, und er zu Boden sank.

239) Im J. 1828. Heute hatte abermal das königl. Prämonstratenser-Stift Strahow zu Prag das seltene Glück, eine Jubelfeierlichkeit eines seiner Stiftsglieder zu begehen, und zwar: es feierte der wohlehrwürdige Herr P. Hroznata Wünsche, einstiger Mitnoviz des P. Siardus Hladky, und Vizesenior des Stiftes das fünfzigjährige Jubiläum seines ersten heil. Meßopfers, wobei dieser ehrwürdige Greis noch rüstig und für das Alter von 77 Lebensjahren auch noch kräftig erschien, und die heil. Handlung sammt dem Te Deum zur allgemeinen Erbauung feierte. Diese für das Stift Strahow so seltene Feier gereicht demselben um so

mehr zur Ehre, als dieser Jubelgreis durch eine große Reihe von Jahren sich um die Seelsorge verdient, und der Kirche wie dem Staate mit rastlosem Eifer gedient hat. (S. dieses Hft. Nr. 179.)

240) Im J. 1829 entstand um die vierte Nachmittagsstunde in dem Dorfe Friedrichswald (königg. K.) ein Brand, durch welchen das Haus Nr. 14 sammt allen Wirthschaftsgebäuden in Asche gelegt wurde. Das Feuer entstand dadurch, daß zwei Knaben aus einem hohlen, mit einem ausgefeilten Zündloche versehenen alten Schlüssel hinter jenem Hause schoßen, und die brennende Lunte auf dessen Dach getragen wurde.

Den Sechsundzwanzigsten.

241) Im J. 1303 wurde Elisabeth, Tochter des polnischen Königs Premyslaw und Gemahlin des böhm. Königs Wenzel II., in der Kathedralkirche bei Skt. Veit zu Prag von Heinrich, Bischof zu Breslau, feierlichst gekrönt.

242) Im J. 1316. Da zwischen einigen böhmischen Herren und dem König Johann (von Luxemburg) Irrungen obwalteten, kamen die Erzbischöfe von Mainz und Trier nach Prag, und schlichteten diese Differenzen mit Gelassenheit und Güte zwischen ihnen. Auch fielen dieses Jahr die Schwaben in Böhmen ein, wurden

aber in der Nähe von Prag, in der Gegend des ehemaligen offenen Schweinsthors (itzt blinden Thors) so auf das Haupt geschlagen, daß nur wenige von ihnen mit dem Leben davon kamen, wobei ein solches Blutbad angerichtet wurde, daß nach der Erzählung des Chronisten Pulkawa, die Pferde bis an die Knie in dem Blute gewatet haben sollen.

243) Im J. 1357 wurde das Schloß Karlstein (näml. Herrs., ber. K.) vom Kaiser Karl IV. gegründet, und zur Aufbewahrung der Reichskleinodien, des Staatsarchivs und der heil. Reliquien eingerichtet.

244) Im J. 1359 erhielten die prager Kaufleute sammt jenen in Kuttenberg, Breslau und Sulzbach vom Kaiser Karl IV. die Zollfreiheit in der Stadt Frankfurt am Main.

245) Im J. 1424 faßten die Prager den Entschluß, den Ritter Johann von Trotznow (Žižka), der sich bei der St. Martinskirche in der Stadt Elbekosteletz (kauř. Kreises) gelagert hatte, zu überfallen. Žižka wurde noch bei Zeiten durch Hinek (Ignaz) von Podiebrad hievon benachrichtiget, und zog mit seinem Kriegsheer allmählig jenseits der Elbe hin. Die Prager folgten ihm auf dem Fuße nach. Als aber Žižka wahrnahm, daß die sämmtlichen prager Truppen schon die Elbe übersetzt hatten, kehrte er auf der Stelle um, griff den Feind mit einer ungemeinen Herzhaftigkeit an, und brachte

den Pragern eine Hauptniederlage bei. Die Zahl der Todten belief sich von Seite der Prager auf 3000 Mann, von Zizkas Seite aber blieb nur eine geringe Anzahl auf dem Wahlplatz, darunter auch Turkowitz, Hlaß und Heinrich, beide von Duba, gezählt wurden. (S. XV. Hft. Jahrg. 1639).

246) Im J. 1437. Heute hat König Sigmund kraft einer zu Prag ausgefertigten Urkunde alle vormals der Stadt Kuttenberg verliehenen Vorrechte und Freiheiten bestätiget, und verschiedene Verordnungen in Betreff der gemeinschaftlichen Eintracht und zur Aufnahme des Bergbaues festgesetzt. (S. XIV. Hft. Jahrg. 1392).

247) Im J. 1451 starb der meißnische Bischof Johann Hoffmann. Er war von Seite der Deutschen der letzte Rektor der prager Universität, ehe noch dieselbe wegen des Stimmrechtes nach Leipzig abgezogen war.

248) Im J. 1511 ließen sich in der Stadt Leitmeritz dermaßen große Erdstöße verspüren, daß die Kirchenglocken einen Laut von sich gaben. Ein großes von Eisen verfertigtes Kreuz stürzte von der Spitze des Kirchthurms herab, die meisten Häuser fingen zu wanken an, wodurch die sämmtlichen Einwohner dergestalt geschreckt wurden, daß sie ihre Rettung auf dem freien Felde außer der Stadt gesucht haben.

249) Im J. 1632. Da die Sachsen sich der

kön. Stadt Prag bemeisterten, mußten die Kreuzherren mit dem rothen Sterne, welche nach dem herrlichen Sieg, den Kaiser Ferdinand II. auf dem weißen Berge am 8. November 1620 erfochten hat, zurückgekehrt waren, die Skt. Petruskirche in der Neustadt, am Pořič genannt, den Protestanten abtreten, welche sie dann erst, nachdem die Sachsen durch Albrechten von Waldstein, Herzogen zu Friedland, aus ganz Böhmen vertrieben wurden, wieder zurück bekommen haben.

250) Im J. 1731 starb zu Chrast (näml. Herrs. chrud. K.) in der Reihenfolge der 7te Bischof von Königgrätz, Wenzel Franz Karl Kossinsky, Freiherr von Kossin, ehedem Domherr zu Ollmütz in Mähren.

251) Im J. 1789 wurde das Karten-Häufelspiel als ein Hazardspiel erklärt, und vom allerhöchsten Orte verboten.

252) Im J. 1817 hatte die Stadt Dobřan (im pils. K.) das Unglück, die Besitzer von 14 Häusern und 9 Scheuern durch eine heftige Feuersbrunst verarmen zu sehen. Dieses Unglück traf diese Stadt in Zeit von 24 Jahren das siebente Mal.

Den Siebenundzwanzigsten.

253) Im J. 1323 gebahr Elisabetha, Gemahlin des böhm. Königs Johann (von Lu-

xemburg) heute, da man das Osterfest feierte, in der baierschen Stadt Chan, als sie eben bei ihrer Tochter Margaretha, die an den baierschen Herzog vermählt war, in Landshut zum Besuch gewesen, zwei Töchter auf einmal, Anna, die in der Folge an den österreichischen Herzog Otto, einen Sohn Kaisers Albrecht I. vermählt wurde, und Elisabeth, die im zweiten Jahre nach ihrer Geburt starb.

254) Im J. 1367 stiftete Kaiser Karl IV. bei der Schloßkapelle zu Karlstein (näml. Herrs., ber. K.) einen Dechant und vier Chorherren. (S. II. Hft. Nr. 98.)

255) Im J. 1616 erklärte mit Genehmhaltung des Pabstes Paul V. der Kaiser und böhmische König Mathias: daß die Vorsteher der prager Universität bei allen öffentlichen Feierlichkeiten sich die akademischen Ehrenzeichen vortragen zu lassen, und die gewöhnlichen akademischen Ehrenstufen den Studirenden zu ertheilen, das Recht besitzen.

256) Im J. 1762 starb zu Beneschau (ber. K.) P. Eugenius Sebastian von Časstalowitz. Er war zu Chrudim in Böhmen 1680 geboren, trat im Jahre 1701 in den Orden der frommen Schulen, und verlegte sich hauptsächlich auf die mathematischen und astronomischen Wissenschaften, deren Anfangsgründe er von dem P. Athanasius Langer erlernt hatte. Er stand dem Collegio zu Beneschau zwölf

Jahre vor, und wurde endlich als Gewissensrath von dem Grafen Adam von Trautmannsdorf nach Gemnischt (kaur. K.) berufen. Hier blieb er abermal fast ganze zwölf Jahre lang, nachdem aber sein hohes Alter allmählig herangerückt war, kehrte er nach Beneschau zurück, wo er auch seinen Geist aufgab. Seine Ephemerides sind auf Verlangen vieler Gelehrten zweimal durch den Druck bekannt geworden. (S. dieses Hft. Nr. 175.)

Den Achtundzwanzigsten.

257) Im J. 1316 dauerte die heftige Kälte des dießjährigen Winters bis zu dem heutigen Tage, um diese Zeit zeigte sich ein hellleuchtender Komet, und bald darauf brachen ansteckende Krankheiten aus, die sehr viele Menschen in Böhmen hinrafften; auch verlor Prag durch eine bald darauf ausgebrochene Feuersbrunst beinahe alle seine Häuser.

258) Im J. 1421 ist die Probstei der regulirten Chorherren Skt. Augustini sammt der daran stoßenden Marienkirche in der Stadt Landskron (näml. Herrs. chrud. K.) durch Johann von Trotznow (Žižka) zerstört worden. (S. XV. Hft. Jahrg. 1643.)

259) Im J. 1510 starb Herr Georg Křinetzky von Ronow, und wurde auf seiner Herrschaft Rozdialowitz (bunzl. Kr.) begraben.

260) Im J. 1748 hat die Kaiserin Königin Maria Theresia die sämmtlichen Privilegien und Vorrechte, welche der ehemaligen Stadt, jetzt nur Flecken Bohdaneč (chrud. K. Herrs. Pardubitz) von ihren Vorfahren ertheilt worden sind, allergnädigst zu bestätigen geruhet. (S. XV. Hft. Jahrg. 1726.)

261) Im J. 1775 hat Ihro Majestät die Kaiserin und Königin Maria Theresia nebst dem Patronatsrechte über die neuerklärte Pfarrkirche zu Goltsch-Jenikau (näml. Herrs. časl. K.), die ehemaligen Jesuitengüter Sirakowitz und Spititz sammt allen Mobilien im Werthe von 20,000 Gulden dem damaligen Besitzer Leopold Krakowsky Reichsgrafen von Kolowrat, Ritter des goldenen Vließes, Großkreuz des kön. Ungarischen Skt. Stephansordens, Ihrer k. k. Majestät wirklichen geheimem Rath und Oberstkanzler im Königreich Böhmen mit solcher Bedingung eingeräumt, damit er die hiesige Gegend mit tauglichen Seelsorgern und Schullehrern versehen möge. Diesem zu Folge besetzte er die hiesige Pfarrpfründe mit 3 Weltgeistlichen, jene aber zu Wlkaneč mit einem Pfarradministrator, führte an beiden Orten ordentliche Schullehrer ein, und wies ihnen laut eines verfertigten Stifsinstruments auf den obgesagten Gütern ihr jährliches Einkommen an. (S. VI. Hft. am 30. Juni 1657.)

262) 1787. Heute fiel in ganz Böhmen

sehr viel Schnee, welcher auch wegen der anhaltenden Kälte bis auf den 9. April unverschmolzen liegen geblieben ist.

263) Im J. 1802 entdeckte der Astronom Olbers zu Bremen glücklich den zwischen Mars und Jupiter befindlichen Planeten Pallas, der in 4 Jahren und 120 Tagen seinen Umlauf um die Sonne vollendet.

Den Neunundzwanzigsten.

264) Im J. 1254 ertheilte König Ottokar II. den Juden die Freiheit in Böhmen ungehindert zu wohnen, welches Kaiser Karl IV. im Jahre 1356, und König Wenzel IV. (der Träge) im Jahre 1395 bestätiget haben.

265) Im J. 1372 wurde am Ostermontage die Kirche in Emaus zu Prag zum Behufe des Gottesdienstes in der slawischen Sprache im Beiseyn des Kaisers Karl IV., seines Sohnes des Königs Wenzel IV. und sehr vieler anderer Fürsten und Herren von dem prager Erzbischof Johann Ocko (Ocellus) Freiherrn von Wlaschim konsekrirt, und in das anstoßende Kloster wurden von dem Kaiser jene Benediktiner eingeführt, welche den Gottesdienst daselbst in der slawischen Sprache abzuhalten hatten. Zum Bau dieses Klosters war schon im Jahre 1348 der Grund gelegt. Unter Ferdinand III. wurde es wieder erneuert, und von ihm eini-

gen aus Spanien berufenen Montseratischen Benediktinern eingeräumt. Der ganze Bau kostete 18747 Schock böhmische Groschen und 3 Pfennige.

266) Im J. 1421 ist die Stadt Klattau (königl. Kreisstadt) von Žizka überfallen, geplündert, und eine große Anzahl Menschen ermordet worden. (S. VI. Hft. am 17. Juni 1648.)

267) Im J. 1463 legte Pabst Pius II. (Aeneas Sylvius) den böhm. König Georg von Podiebrad in den geistlichen Bann, weil er der römischen Kirche die gehörige Schuldigkeit nicht leisten wollte, und den vom Pabst nach Böhmen gesandten Cardinal und Orator Fatina de Valle nach Podiebrad bringen, dort in Kerker werfen, und bei Wasser und Brod lange sitzen ließ.

268) Im J. 1564 starb Martin Kuthen von Springberg, Bürger und Amtsschreiber der königl. Altstadt Prag, zugleich Dichter und böhm. Geschichtsschreiber. Diesem Kuthen verdankt man eine von ihm in böhm. Sprache herausgegebene Chronik, dann die von ihm gedichtete, und am altstädter Rathhaus rechts und links neben den Fenstern des k. Stadtbücher-Verwaltungsamtes angebrachte Schrift, welche also lautet: Rechts.

Qui dedit haec Veteri turritae insignia Pragae,

Omnia (Omina) venturae sortis amica
dedit;
Mole sua ut celsae transcendunt moenia
turres,
Sic famam superas, inclyta Praga, tuam.

Das ist:

Wer dem bethürmten alten Prag seine Zierden gab, gab ihm alle günstige Prophezeihungen seines künftigen Schicksals. So wie die hohen Thürme mit ihrer Last die Mauern übersteigen, so übertriffst du, berühmtes Prag, deinen Ruf.

Links.

Omnia turrigerae concedunt oppida Pragae,
Natura hic posuit, quidquid in orbe fuit.
Hic genus acre Virum, bonus aër, unda
salubris,
Ad vitem et fruges ingeniosus ager.
Hic Caesar, Proceresque, Themisque,
novemque Sorores,
Hic, aliis spretis. Orbis in urbe sua est.

Das ist:

Alle hochgethürmte Städte weichen dir, Prag! Hier hat die Natur vereint, was sie auf dem Erdenkreise findet. Hier trifft man einen kräftigen Volksstamm, gute Luft, gesundes Wasser, einen Boden zum Wein- und Getreidebau gleich geschickt. Hier findest du Cäsarn, Adel, Themis und die neun Musen, hier ist

die Hauptstadt der Welt, die alle andere Städte ihr nachsetzt.

Kuthens Leichnam wurde am 30. d. M. in der für itzt aufgehobenen Skt. Benediktskirche in der königl. Altstadt Prag begraben. Die Vaterstadt dieses ausgezeichneten Mannes ist Kuttenberg im caslauer Kreise.

269) Im J. 1570 ist die Stadt Teplitz (leitm. Kreises) von Kaiser Maximilian II. mit herrlichen Vorrechten begnadigt worden. (S. VI. Hft. am 27. Juni 1543.)

270) Im J. 1586 soll in und bei Gitschin (bidschower Kreises) Blut geregnet haben, und zwar so stark, daß alle Pflanzen, ja das Wasser selbst roth gefärbt war.

271) Im J. 1589. Heute um ¼ auf 6 Uhr früh starb auf dem Schlosse Nalzow (Nalzowes) der Herr Florian Griespeck von Griesbach, Erbauer dieses Schlosses und Herr der Herrschaften Nalzowes, Kacerow und Rozmital, in einem Alter von 78 Jahren 3 Monaten und 11 Tagen. Er hinterließ 7 Söhne, nämlich: Wenzel, Ferdinand, Karl, Wratislaw, Johann Georg, Jaroslaw Friedrich und Blasius. Sein Leichnam wurde am zwölften April in der Gruft zu Kralowitz beigesetzt.

272) Im J. 1607 starb in der Stadt Elbogen Georg Popel von Lobkowitz, Oberstlandhofmeister und Herr der Herrschaften Melnik und Lickau. Er war aus der Zahl derjenigen recht-

schaffenen und um das Vaterland wohlverdienten Männer, die durch heimliche Ränke einiger verschlagener Menschen bei dem Kaiser Rudolph II., der schon zu solcher Zeit sehr verdrüßlich, ungesprächig, argwöhnisch, voll des Unmuths und Mißvergnügens war, falsch angeklagt wurden, und ein Opfer der Eifersucht werden mußten. Georg von Martinitz, Oberstlandrichter des Königreichs Böhmen, Johann von Wřezowitz, Burggraf in Königgrätz und Johann Müller, böhmischer Hofkanzleisekretär brachten ihm die erste Nachricht auf seinem Schlosse zu Libochowitz, daß er in die Ungnade des Kaisers verfallen, und sowohl von der Landeshofmeisterstelle, als auch von allen übrigen ansehnlichen Ehrenämtern ausgeschlossen sey. Bald darauf wurde er (den 19. April 1594) nach Lickau, und von dannen nach Glatz gefangen überbracht. Einige seiner guten Freunde, denen das unsträfliche Betragen und die Rechtschaffenheit Georgens nur gar zu wohl bekannt war, ja selbst seine einzige Tochter Eusebia Maria Popel Fräulein von Lobkowitz, ließen sich beigehen, durch verschiedene schriftlich abgefaßte Schutzreden die Unschuld ihres Freundes und Vaters, dann die Schalkheit seiner rachgierigen Feinde an Tag zu legen. Allein das Uibel wurde hiedurch noch ärger. Man suchte die Verfasser solcher Schutzreden mit aller Strenge auf. Georg selbst

wurde nach Elbogen in Banden gefesselt geführt, wo er seinen Geist aufgab.

273) Im J. 1782 starb P. Leopoldus Schwamberger a S. Wenceslao. Er war zu Prag im Jahre 1733 geboren, und trat 1750 in den Piaristenorden ein, unterrichtete anfänglich die Ordenszöglinge in der Philosophie und Mathesie, dann die jungen Grafen Pachta, Taff und Thun, wurde endlich an das k. k. Regiment Graf von Harrach als Feldpater berufen, als welcher er auch heute seinen Geist aufgab. Er verfaßte ein treffliches Werk von den böhmischen Gelehrten, welches aber leider noch im M. S. liegt.

274) Im J. 1807 entdeckte der Astronom Olbers in Bremen den zwischen Mars und Jupiter laufenden Planeten, die Vesta, die in 3 Jahren und 224 Tagen ihren Umlauf um die Sonne vollendet. (S. dieses Hft. Nr. 263).

275) Im J. 1816 ist der herzogliche Mannsstamm von Nassau-Ussingen durch den letzten Herzog Friedrich August erloschen.

Den Dreißigsten.

276) Im J. 1348 um die 15. Stunde (9 Uhr früh) 23 Minuten wurde vom Kaiser Karl IV. der Grundstein zu der Stadtmauer um die gegenwärtige Neu- sonst Karlsstadt (in Prag) gelegt.

277) Im J. 1738 starb der unvergeßliche Franz Anton Graf von Spork, Stifter des Krankenspitals (Barmherzigen) zu Kukus, Beschützer der Wissenschaften und Verleger verschiedener Prachtwerke in seiner Buchdruckerei zu Kukus.

278) Im J. 1802 wurde geboren Seine Durchlaucht Rudolph Fürst Kinsky von Chinitz und Tettau, gegenwärtig Hofrath und wirklicher Kämmerer, Maltheserordensritter, Großkreuz des großherzoglichen hessendarmstädtischen Haus- und Verdienstordens, Curator der böhmischen Sparkasseanstalt, Beisitzer der Generaldirektion der k. k. priv. böhmischen wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt, Protektor der prager k. k. priv. Scharfschützen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Er folgte in der Herrschaft seinem Vater den 3. November 1812 unter der Vormundschaft seiner Frau Mutter Maria Carolina, Tochter des niederrheinischen Ritterhauptmanns Franz Freiherrn von Kerpen (St. K. O. D. und Dame du Palais) und seines Oheims Franz Grafen von Kinsky, und vermählte sich am 12. Mai 1825 mit Wilhelminen, Tochter des k. k. General-Feld-Zeugmeisters Hieronymus Grafen von Colloredo-Mannsfeld, und Wilhelminen Gräfin von Waldstein, geboren am 20. Juli 1804, von welcher geboren wurden: a) Maria Carolina Antonia am 8. März 1826. b) Anna am 8. Juni 1827, gestorben den 4. Jäner 1828, und c) Elisabetha am 29. Mai 1831.

279) Im J. 1806 starb zu Prag der wohlehrwürdige Herr P. Anton Pischelý, des löbl. k. k. Infanterie-Regiments Graf von Kinský Feldkaplan im 48. Jahre seines tadellosen Alters. Er war nicht nur von dem ganzen Regimente, welches ihn als einen wahren Vater liebte und ehrte, sondern von einem jeden, der ihn kannte, herzlich beweint.

280) Im J. 1809 fing man zu Prag an, an der Verbesserung der Schanzen zu arbeiten, und dieselben in guten und festen Stand herzustellen.

Den Einunddreißigsten.

281) Im J. 978 kam der böhmische Herzog Boleslaw II. (der Gütige) zum Kaiser Otto II., wo eben an diesem Tage das Osterfest gefeiert wurde; er ward sehr ehrenvoll empfangen, und kehrte dann von diesem Kaiser sehr reichlich beschenkt, wieder in sein Vaterland zurück.

282) Im J. 1425 zogen die Taboriten, nachdem sie zuvor Leitomischl (chrudimer), und Mauth (berauner Kreises) abgebrannt hatten, nach Prag, kamen in der Nacht daselbst an, und wollten auf den Sturmleitern die Verschanzungen übersteigen, wurden aber tapfer zurückgeschlagen. Sie stellten sich dann bei Wrschowitz wieder auf, und nach vielen Scharmützeln

daselbst verglichen sie sich selbst am Ende mit den Pragern.

283) Im J. 1568. Weleslawinus in seinem historischen Kalender vom Jahre 1590 meldet, daß am heutigen Tage der Magister Johann Mistopolus, Administrator des utraquistischen Consistoriums zu Prag verschieden, und in der Bethlehemskirche, allwo er als Prediger angestellt war, begraben worden sey. Der Ingenieur Herr Česlaus Kriesche, der vor der Zerstörung der Bethlehemskirche mit allem Fleiß die Abschrift von allen da befindlichen Grabsteinen gemacht hat, widerspricht diesem Datum ganz, und nach dem Zeugnisse des Monuments ist Johann Mistopolus nicht heute, sondern am 3. Oktober verschieden. Die Abschrift des Monuments lautet:

Letha Panie 1568 tu Nediely po S. Waczlawu vmržel Cztihodny Kniez Jan Mistopolus, Diekan v S. Apollinarže, a Kazatel Kaple Bethlemske. — — — —

d. i. Im Jahre des Herrn 1568 am Sonntage nach dem Feste des heil. Wenzeslaus, starb der wohlehrwürdige Priester Johann Mistopolus, Dechant bei St. Apollinari, und Prediger in der Bethlehemskapelle. — — — —

284) Im J. 1694 wurde der allgemein bekannte Judenknabe Simon Abeles in seinem zwölften Jahresalter von seinem eigenen Vater

Lazarus Abeles zu Prag ermordet, weil er den katholischen Glauben hat annehmen wollen. Nachdem diese Mordthat ruchbar geworden, eilten die katholischen Priester dahin, nahmen den Leib dieses Jünglings, und trugen ihn mit allem möglichen Gepränge in die altstädter Hauptpfarrkirche am Tein, allwo sie ihn in der St. Johann Täufers=, itzt Kreuzkapelle an der Epistelseite begruben.

285) Im J. 1694 starb zu Leitmeritz der in der Stadt Turnau 1636 geborne Wenzel Čerwenka. Nach geendigten Studien, die er mit vollkommenem Ruhme und Beifall seiner Vorsteher vollendet hatte, wurde er als Dechant zu Gitschin, bald darauf als Erzdechant in Pilsen angestellt, und endlich zu der Kanonikatstelle nach Leitmeritz berufen. Bei seinem Absterben hat er laut seiner letzten Willensmeinung sein ganzes Vermögen der dasigen Kathedralkirche vermacht. Seine Werke, theils gedruckt, theils noch in M. S., kann man in Balbins Boëmia Docta nachschlagen.

286) Im J. 1780 starb Fürst Mannsfeld, der letzte seines Stammes.

287) Im J. 1781 wurde ein Pensionsregulativ kund gemacht, kraft dessen nur jenen, die zehn Jahre im Herrendienste untadelhaft zubrachten, ein Drittel ihrer ehemaligen Besoldung, denen aber, welche über 25 Jahre dienten, die Hälfte, und jenen, die ganze 40 Jah=

re in Diensten vollbrachten, ihr ganzer Gehalt als eine Pension gewährt wurde. Alle übrigen Gnadengelder aber, unter was immer für einem Namen, die sich nicht auf die oberwähnten Gründe stützen konnten, wurden ohne Ausnahme eingestellt.

288) Im J. 1818 feierte in der prager kleinseitner St. Josephskirche sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum der ehrwürdige Greis und Prediger aus dem Orden der Eremiten des heil. Augustinus, P. Anselmus Schmeykal, der durch mehr als 38 Jahre das Predigtamt in der Pfarrkirche zum heil. Apostel Thomas, mit wahrhaft apostolischem Eifer verwaltete, und auch durch sein Beispiel das Wort Gottes zur allgemeinen Erbauung verkündigt hatte.

Anhang.

Begebenheiten des Monats März ohne Datum.

289) Im J. 1367 war zu Prag und in der Umgebung eine schreckliche Uiberschwemmung, wobei fast die ganze Altstadt unter dem Wasser stand; oberhalb der Stadt wurden beinahe alle Mühlen, die nächst am Wasser befindlichen Häuser, Scheuern, Bäume rc. weggerissen und weggeschwemmt, und viele Menschen verloren dadurch ihr Leben.

290) Im J. 1684 ist das ehemalige Bergstädtchen, jetzt nur Marktflecken Freiheit (bidschower Kreises) vom Kaiser Ferdinand III. abermals mit herrlichen Freiheiten und Vorrechten versehen worden. (S. X. Hft. am 18. Oktob. 1580.)

291) Im J. 1783 zu Ende des Monats März ist in den Wäldern der Herrschaft Protiwin (prachiner Kreises) ein Wolf erschossen worden, der 105 N. Oe. Pfund an Gewicht hielt, und sowohl seiner Größe wegen, als auch der vielfältigen, unter den Schafheerden in dortiger Gegend ausgeübten blutigen Niederlagen um desto merkwürdiger war, als die Art solcher Thiere in Böhmen seit vielen Jahren schon ziemlich selten geworden ist.

Verzeichniß
der P. T. Herren Abnehmer.

(Jene, welchen der Ort nicht beigesetzt ist, befinden sich zu Prag.)

Hr. P. Anders Mathias, Bez. Vikär in Pankratz. 2 Exempl.
— André, Buchhändler.
— P. Anton, Cooper. in Schanten.
— Arbeiter J. N., Apotheker.
— Ascher Mark., Handelsmann.
— P. Auzobsky Cölest. Franz, Quardian in Schlan.
— P. Ballaty Jos., Bez. Vikär und Pfarrer in Swoyschitz.
— P. Baroch Fr., Lokalist in Habschowitz.
— Bauer Fr., Rentmeister in Moldautein.
— Bayer Fr., Handelsmann.
— Beer Anton, Aktuar in Dobrawitz.
— Berger Max., Gutsbesitzer.
— P. Bezdieka Joh., Bez. Vik. u. Dech. in Libitz.
(Schul=) Bibliothek zu Bischofteinitz.
— — zu Smečna.
— — zu Steinschönau.
(Vikariats=) — zu Frauenberg.
— — zu Kamnitz.
— — zu Luditz.
— — zu Wottitz.
Hr. Biermayer Laur., M. D. und emerit. Professor in Kaplitz.
Biliner Magistrat.
Hr. P. Bizan Mart., Pfar. in Sazawa.
Hr. P. Blažek Wenzel, Bez. Vik. und Pfarrer in Weleschin. 2 Exempl.
— Böhm Jos., Verwalter in Hlinai.
— Borosch, Buchhändler.

L 2

Hr. Botschon Joh., Stadtvorsteher in Radomischl.
— Brandl Fr., k. k. Hauptmann.
— Brandmayer Fr., gep. Rath in Görkau. 6 Ex.
— Brantl Karl, k. k. Straßenmeister in Hirschberg.
— Breicha Wenzel, Handelsmann in Rakonitz.
— Brenner Ant., Associe der k. k. priv. Cottondruck-Fabrik in Kuttenberg.
— P. Brenner Fr., bischöfl. Notar und Pfarrer in Schmideberg.
— Broche Anton, Commerzial-Stempelbeamter in Großmergenthal.
— Brzorad Joseph, Amtsvorsteher zu Chlum und Witkowitz.
— P. Burger Ant., Bez. Vik. u. Erzdech. in Czernauschek. 18 Ex.
— Calve, Buchhändler.
— Chlebeček Joh., Repräsentant der St. Chrudim.
— — Jos., Kreisapotheker in Chrudim.
— Chotek, Graf von, Oberstburggraf.
— Chotek, Graf von, k. k. Gubernial-Sekretär.
— Christl Wenzel, Bürger in Falkenau.
— P. Clar Ign., Pfar. in Steinschönau. 7 Ex.
— P. Cybulka Jos., Kaplan in Kuttenberg.
— P. Czagl Anton, Pfarrer in Luzetz.
— P. Černy Fr., Pfarradministrator in Jawornitz.
— P. Černy Jos., Bez. V. Pfar. in Neweklau. 6 Ex.
— Čižek Anton, Rentrechnungsführer in Žiak.
— — Fr., Tuchfabrikant in Chrudim.
— Daucha Fr., Theolog IV. an.
— David Ant., k. k. Gefällsrevisor in Kuttenberg.
— P. Degel Phil., Bez. Vik. und Pfar. in Rossawitz. 5 Ex.
— P. Devoty Jos., Ehrendomherr, Pfarrer rc. in Sedletz. 5 Ex.
— P. Dittrich Fr., Kaplan in Steinschönau.
— Dobner Jos., Kanzellist in Bischofteinitz.

Hr. P. Dölling Christ., Ehrendomherr u. Dech. in Josephstadt. 25 Ex.
— Doskočil Anton, Praktikant in Militschowes.
— Dresl Jos., k. k. Grenadier-Feldwebel.
— Dreyschock Jos., Oberamtmann der Güter Ziak und Kluk. 2 Ex.
— P. Drexler Math., Bez. Vik. und Pfarrer in Hassin. 5 Ex.
— P. Družetzky Martin, Dech. in Zlonitz.
— Dworsky Ant., Buchbinder. 2 Ex.
— P. Dwořák, Katechet an der Ursulinerschule zu Kuttenberg.
— Eberl Fr., Conditor.
— Ebert in Tachau.
— Eggenberger, Buchhändler. 10 Ex.
— Enders, — 8 Ex.
— P. Endres, Dech. in Prachatitz.
— Erben Freih. v., k. k. Oberstwachtmeister.
— Erben, Kanzellist in Kosteletz a. Adler.
— Ettel Gab., k. k. priv. Papierfab. in Hohenelbe.
— Eurich u. Sohn, Buchhändler in Linz.
— Fanta Wenzel, k. Vicebürgermeister.
— P. Faster Math., Seelsorger am Berge Pössig.
— Ferstel, Buchhändler in Grätz. 10 Ex.
— Fiala, — in Kuttenberg. 5 Ex.
— Fiskali Wilh., Bürgermeister in Wittingau.
— Foydl Fr., k. k. Appellationsbeamte.
— Franiek, Buchhändler in Karlsbad.
— P. Frank Adalb., Administrator der Erzdechantei in Falkenau.
— Friedrich Franz, Gastgeber.
— Gartner, k. k. Hoforgelbauer.
— Gastl J. G., Buchhändler in Brünn. 14 Ex.
— Gedliczka Wzl., Vorsteher der Stadt Blatna.
— Geitler Siegm., Großhändler. 6 Ex.
Gemeinde zu Moldautein.

Hr. P. Gerzabek Pet., Dech. in Wazink.
— P. Görlich Leop., Religionslehrer in Kommotau.
— Göttel Wzl., 1. Lehrer u. Regenschori in Falkenau.
— Gold Ign., Briefträger.
— Grim Wenzel, gep. Rath in Kosteletz a. Adler. 6 Ex.
— Grimm And., Direktor in Swoyschitz.
— P. Grogner Laur., Schulkatechet in Außig.
— Gründig Ant., Rathssekretär in Görkau.
— Günther Wilh., Gerichtsaktuar in Aurinowes.
— Guth Joh., Richteramtskandidat.
— Haase Söhne Gottl., Buchhändler. 9 Ex.
— Hahn Ant., Verwalter in Wostředek.
— P. Halik Karl, Bez. Vik. u. Pfar. in Chaustnik.
— P. Hallaschka, k. k. Regierungsrath, Rektor Magnifikus 2c.
— Hampel Joh., Schuhmachermeister.
— P. Hanikiř Jos., Pfar. in Kondracz.
— P. Hassek Math., Pfar. in Ratschinowes.
— Haslinger, Buchhändler in Linz. 22 Ex.
— Hauffe, Buchbinder in Chrudim. 5 Ex.
— P. Hauser Jos., Pfar. in Perutz.
— Heinz Vinz., Gemeindverwalter in Rakonitz.
— Helzel Karl, Handelsmann in Steinschönau.
— Heinz Karl, Lithograph.
— Herget, k. k. Gubernialrath.
— P. Herson, bischöfl. Notar (J. d. m. G. E. M.) Schuldirektor in Kuttenberg.
— Hick Joh., Oberamtmann in Chiesch. 2 Ex.
— Hlawatsch Joh., Bräumeister.
— Hocke Flor., Kaufmann in Kuttenberg.
— P. Hodek Jos., Pfarradminist. in Jungferteinitz.
— Hořowsky, k. k. Oberbergamtsbeamte in Přibram. 11 Ex.
— P. Hügel Georg, Pfar. in Türmitz.
— Hüttner Fr., gep. Grundbuchführer in Kalsching.

Hr. Hulek Karl, Kaplan in Dobřichow.
— Frat. Huniek, Apoth. im Barmh. Klost. in Linz.
— Hunold Jos., k. k. pens. Beamte.
— Huth Adalb., Stadtrichter in Abertham.
— Hýbl Joh., Korrektor.
— Jäger Jos., Organist u. 2ter Lehrer in Kratzau.
— P. Jakesch Adalb., Kaplan in Prachatitz.
— Janko, k. k. Gubernialrath.
— Janschel Karl, Buchbinder in Außig. 5 Ex.
— Irauth Jos., Handelsmann in Chrudim.
— Jungfeld, k. k. Appell. Regist. 4 Ex.
— Jungmann, Wirthschaftsverwalter in Schlan.
— P. Kalina Fr., Pfar. in Burgholz u. Kosteletz.
— Kamm Fr., Kalkulant der k. k. Gebäudesteuer.
— Kammerer Fr., Schmaltenhändler.
— Kareis Karl, Student.
— Kastranek, Buchhändl. in Gitschin.
— Kettner Joh., 2ter Amtsschreiber in Militschowes.
— P. Kindermann Flor., Cooperat. in Schönlinde.
— Kinnart Phil., k. k. Major.
— Kinsky von Chinitz und Tetau, Rudolph Fürst. 6 Ex.
— P. Kinzel Adalb., Dech. in Planian. 5 Ex.
— P. Kinzel Jos., Kaplan in Planian.
— P. Kladrubsky Jos., Kaplan in Prachatitz.
— Klaudis Wzl., Gerichtsaktuar in Dobrawitz.
— Kletzan Fr., Bürgermeister in Gratzen.
— Knapp Prok., Commis in Budweis.
— Knechtl Clem., Handelsmann in Steinschönau.
— P. Körbel Jos., Kaplan in Falkenau.
— Körner Ant., Wund- u. Geburtsarzt in Kratzau.
— Kolowrat Krakowsky, Al. Jos. Fürst, Erzbischof.
— P. Korab Ig., Dechant in Kostelez a. Adler.
Hr P. Kral Fr., Bez. Vik. Dech. ꝛc. in Weywanowitz. 5 Ex.

Kratzauer Magistrat.
Hr. Kraus Mich., Handelsmann.
— Krause Jg. dto. in Steinschönau.
— Kronberger, Buchhändler. 5 Exempl.
— Křisch Thadd., Amtsdirektor in Kulm. 3 Ex.
— P. Kühnel Franz, Dech. in Außig.
— Kurz, Rentamtsschreiber in Dobrawitz.
— P. Lanna Wenzel, Kaplan in Bischofteinitz.
— P. Lemayer Franz, — in Czernauschek.
— P. Lemoch Jos., Lokalist in Klobuk.
— P. Lindauer Jos., Bez. Vik. u. Erzdechant in Pilsen.
— Löw Wenzel, gep. Rath in Kratzau. 5 Exempl.
— Lohr Albert, Aktuar in Manetin.
— Lorenz Flor., Justiziär in Falkenau.
— P. Lucke Jg., Pfar. in Gabel. [2 Ex.
— Lützow, Graf von, k. k. Hofrath.
— P. Lukawsky Kasp., Bez. Vik. u. Dech. in Nachod.
— P. Lysander von Ehrenfeld Caj., Pfarrer in Radonitz.
Magistrat der Stadt Bilin.
— — — Kratzau.
Hr. Majer Adolph, J. U. C. in Rakonitz.
— P. Maresch Joh., Kapl. in Schönlinde.
— Mattausch Pet., Stadtprofoßens-Adjunkt.
— P. Maucha Karl, Pfarrer in Břistwj.
— Mayeregg Caj. von, Buchhändler. 10 Exempl.
— Medau, Buchhändler in Leitmeritz. 12 Exempl.
— Meißner J. A.
— Mitscherling Ant., erster Amtsschreiber in Militschowes.
— Mittich Ferd., 1ter Lehr. u. Regenschori in Kratzau.
— P. Mixa Fr., k. k. Gymnasial-Vize-Direktor in Leitmeritz.
— P. Modroch Joh., Pfarrer in Aunietitz.
— Mösle, Ritter von, Buchh. in Wien. 14 Ex.

Moldauteiner Gemeinde.
Hr. P. Morawek Dan., Dech. in Moldautein. 10 Ex.
— P. Moritz Fr., Pfarrer in Kostelez.
— P. Motz Wenzel, Bez. Vikär und Dechant in Bezdietitz.
— Moydl Pet., Müllermeister in Kostelez a. Adler.
— Mück Vikt., Einreichungs-Protokollist in Görkau.
— P. Müller Fr., Pfarrer in Lusche.
— Müller Jos., Wund- und Geburtsarzt in Kostelez am Adler.
— Münch Sebast., Hausbesitzer u. Schlossermeister.
— Münzer Fr., Amtsverweser in Militschowes. 5 Ex.
— P. Munzer Jos., Ehrendomherr und Dechant in Chrast.
Musäum böhm.
Hr. Nadherny, k. k. Gubernialrath.
— Netolitzky Fr., Stadtrichter in Rokitnitz.
— Neubauer Franz, Salzverwaltungs-Controllor in Budweis.
— Neuber Jg., Bürgermeist. in Sebastianberg. 5 Ex.
— Nowotny Jg., Amtsverwalter in Sobiesak.
— P. Palme Jos., Pfarrer in Schönlinde.
— P. Partscht Fr., Domherr in Leitmeritz.
— P. Pawlowitz Wenzel, Cooperator in Petrowitz.
— P. Pazant Wzl., Bez. Vik. u. Dech. in Hololau.
— Pelikan Fr., Justiziär in Moldautein.
— P. Pfeiffer Bened. Joh., Abt des Stiftes Strahow, Landes-Prälat 2c. 2 Exempl.
— Pfeiffer Jos., Criminal-Aktuar in Rakonitz. 5 Ex.
— P. Philipp Jos., Lokalist in Steben.
— Pihan Jg., Bretschneider in Hoffnung.
— P. Pöhnel Valent., Erzdechant bisch. Not. 2c. in Bischofteinitz. 5 Exempl.
— Pohl Fr., Buchhalter in Saaz. 13 Exempl.
Frat. Poliwka Pankrat., Apothek. bei den Barmherzigen Brüdern in Linz.

Hr. Pollak Fr., Verwalter in Beċwar.
— Pospischil Joh., Buchhänd. in Königgrätz. 2 Ex.
— Prinzel Jos., Bräumeister in Schlan.
— Proschek Karl, Amtmann in Statenitz.
— P. Przibik Vinz., Dech. in Smecżna. 6 Exempl.
— Puhony Thadd., Kontrolloramtsverweser in Militschowes.
— P. Rathausky Fr., Bez. Vik. u. Pfar. in Czestitz.
— Regenspursky Anton, Inspektor in Kauth.
— Reiner, Buchhändler in Pilsen. 10 Exempl.
Fräul. Riedl Amalia, k. k. Hauptmannstochter.
Hr. P. Rochlitz Vinz., Bez. Vik. und Pfarrer in Netschetin. 5 Exempl.
— Rösler Jos., Oekonom in Kuttenberg.
— Ruppert Wzl., Oberamtskanzellist in Bischofteinitz.
— P. Salzer Fr., Pfarrer in Duben.
— P. Schauscha Joh., Dech. in Dobřichow.
— P. Scheda Wenzel, Kaplan in Kosteletz a. Adler.
— Schenk Wenzel, Amtmann in Rokitnitz. 5 Ex.
— Scherks Jos., Kanzellist in Rakonitz.
— Schicht et Comp., Spinnmaschinbesitzer in Großmergenthal.
— P. Schiman Adalb., Bez. Vik. und Dechant in Neugedein.
— Schindler Jos., Verwalter in Zdib.
— P. Schlein Vinz., Kaplan in Türmütz.
— P. Schlosser Flor., Bez. Vik. und Pfarrer in Sebastianberg. 5 Exempl.
— Schmalfuß Ant., Verwalter in Seltsch.
— P. Schmid Fr., Pfarrer in Rokitnitz.
— P. Schmidt Jos., Dech. in Hirschberg. 5 Ex.
— Schmidt Wenzel, Rath in Prachatitz. 5 Exempl.
— Schönfeld Ritter von, Buchh. in Saaz. 13 Ex.
— Schroll Fr., Marktrichter in Starkstadt.
— Schubert Joh. Georg, Eisenhändler.
— P. Schuster Jak., Kaplan in Prachatitz.

Hr. Schweiger Andr., Buchhändler in Preßburg.
— P. Schweitzer Ferd., Pfarradm. in Doxan.
— Seemann Sim., Rath in Görkau.
— Seiß Fr., k. k. Einnehmer in Außig.
— P. Seykora Hugo, Pfarrer in Dolanek.
— Siegmund Sebast., Geschmeidhändler.
— Sladek Jos., Rechnungsrath.
— Slawik Emer., Gerichtsaktuar in Rokitnitz.
— Sobitschek Jak., Verwalter in Jungferteinitz.
— Spengler, Buchhändler in Teplitz. 30 Exempl.
— Sporschil Pet., k. k. Apell.=Rath u. Bürgermeister.
— Stadlbauer, k. k. Gubernialthürsteher. 5 Exempl.
— Stary Fr., Formstecher in Hirschberg.
— P. Sticka Anton, Kaplan in Dobřichow.
— Strasky Fr., Apotheker in Gratzen. 5 Exempl.
— Tamme Franz.
— Thabor Thom., Geschäftsleiter der Sommerschen Buchdruckerei.
— Tham Jos., k. k. Hauptmann.
— Tomschy Flor., Commis in Budweis.
— Thiel Joh., Direktor in Moldautein.
— P. Tiebel Joh. Aug., Bez. Vik. und Dechant in Brzeskowitz.
— Träger Jos., gep. Rath in Wittingau. 2 Exem.
— Traxler Jos., Anwald der Festung Josephstadt.
— Trötzer Karl, Rath in Görkau.
— P. Tschochner Karl, Bez. Vik. u. Pfar. in Körbitz.
— P. Ullrich Land., Benedikt. aus dem Kloster St. Margareth bei Prag.
— Urban Jos., k. k. Fourier.
— Vogel Fr., Oekonom in Görkau.
— Vogl Flor., Handelsmann in Steinschönau.
— Voitl J., Lehrer in Loreblau.
— P. Wahner Georg Adal., emerit. Pfarrer.
— Walenta, Jurist.

Hr. Walk Jos., Kottondrucker.
— P. Walsa Wenzel, Kaplan in Zlonitz.
— P. Walter Adolph, Humanitäts-Professor in Kommotau.
— Wanderer Joach., Tuchscherer.
— P. Weber Joh., Prior in Schlüßelburg. 2 Ex.
— Weber, Buchhändler. 5 Ex.
— P. Weigel Karl, Lokalkaplan in Ullersdorf.
— Weltrubsky v. Weltruba Joh., Apoth. in Rakonitz.
— Widtmann Mor., Buchhändler. 2 Exempl.
— Wiesner Aug., Waldbereiter in Großmergenthal.
— Willer Jos., k. k. Fiskalbeamte.
— — Mich., Pfarr. b. d. h. Dreifaltigkeit.
— Willmann, k. k. Gubernialrath.
— P. Wirsching Leop., Probst zu Raudnitz.
— Wölflik Ant., Oberamtsaktuar in Chiesch.
— Womaczka Fr., Maurermeister in Dobrawitz.
— Wünsche Fr., Kotton-Druck-Fabrikant in Hirschberg.
— P. Wurm Joh., Pfarrer in Großmergenthal. 5 Exempl.
— Zacharnik Wenzel, Stadtvorsteher in Dobrawitz. 6 Exempl.
— Zdarsa, Buchhändler in Budweis. 11 Exempl.
— Zdeborsky, Rechnungsführer in Dobrawitz.
— Zigwasser Luk., Glockengießer in Rosenthal.
— P. Zueber Jos., Edler von Nordheim, Dechant in Wrbno an der Moldau.
— Zürchauer Fried., Edl. v., Kastner in Moldautein.
— Zwierzina Daniel, Dr. der Philosophie in Chrud.
— P. Zyckl Joh., Exposit in Bechlin.

Die Fortsetzung folgt.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Honsatko, Antonín F. M.,

Das Vaterland oder: Böhmens historischer Kalender über jene wichtige und interessante Begebenheiten, die sich auf jeden Tag des Monats ... in dem Kö nigreiche Böhmen von den spätesten Zeiten bis zum gegenwärtigen Jahre ereignet haben
Bd.: 3

Prag 1833

Austr. 2120-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10009869-8